Nr. 194 Donnerstag, den 20. August 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 90,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 36,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid-R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

Der europäische Krieg.

Ein neuer Gegner.

Ultimatum Japans.

WTB. Berlin, 20. Aug. Der hiesige japanische Geschäftsträger übermittelte im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amt eine Note, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus japanischen und chinesischen Gewässern oder die Abrüstung dieser Schiffe, ferner bis zum 15. September die bedingungslose Übergabe des gesamten Pachtgebietes Kiautschou an die japanischen Behörden und unbedingte Annahme dieser Forderungen bis zum 23. August verlangt wird.

Was gestern zu befürchten stand, ist also eingetroffen: Japan hat sich auf die Seite unserer Feinde geschlagen. Verpflichtet war es dazu nach seinem Bündnisvertrage mit England nicht, denn dieser sprach nur von dem Fall eines Angriffs auf England, der nicht eingetreten ist. Aus welchem Grunde also stellt sich Japan heute feindlich zu einem Lande, aus dem ihm so viel Sympathien zugeflossen sind, von dem es so viel lernen durfte? Brennt noch die alte Erinnerung von den Frieden von Schimonoseki im Jahre 1895, wo ihm die Früchte seines Sieges über China zum größten Teile entrissen wurden? Damals intervenierte aber nicht nur Deutschland — was zweifellos ein politischer Fehler war —, sondern auch Frankreich und hauptsächlich Rußland. Warum wendet sich Japan nicht gegen sie? Will es vorerst nur nehmen, was es am leichtesten in die Tasche stecken kann? Wahrscheinlich werden diejenigen, die jetzt über Japans Hilfe jubilieren, noch einmal bitter enttäuscht werden. Auch an sie wird die Reihe kommen! Japan strebt die Herrschaft in Ostasien an. Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter! Welche Bedeutung gewinnt jetzt dieses einst gegen Japan gerichtete Wort unseres Kaisers!

Obwohl nun mancher brave Deutsche in Ostasien den Heldentod wird sterben müssen und unsere dortige Flotte der Vernichtung anheimfällt — für den großen Krieg wird das bedeutungslos sein. Daß etwa Japan direkt in Europa eingreifen könnte, ist gänzlich ausgeschlossen. Am Ende entsteht ihm noch in Amerika ein Gegner und uns ein treuer Bundesgenosse.

WTB. Berlin, 20. Aug. Zu dem Bekanntwerden des japanischen Ultimatums entrollen die Berliner Morgenblätter einstimmig die Meinung, es sei englischer Geist, der aus diesem einfach unverschämten Ultimatum spreche. — Der „Vorwärts" nennt die Forderung geradezu verbrecherisch. — Die „Neuesten Nachr." sagen, England führt jetzt die farbige Rasse gegen Europa heran. — In der „Voss. Ztg." heißt es: Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch das japanische Vorgehen der Krieg, der bereits Europa völlig in Brand gesetzt, nunmehr auch die ganze übrige Welt hell auflodern lassen wird. In dem Ultimatum Japans ist klar ausgesprochen, daß der Umkreis des Stillen Ozeans allein nur von Japans und Englands Willen beherrscht werden solle. Dies scheint uns sehr deutlich für Amerika. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben jetzt die Wahl, ob sie sich mit Englands Unterstützung zu willenlosen Werkzeugen Japans machen lassen wollen oder nicht. — In der „Kreuzztg." wird gesagt: Wir täuschen uns nicht darüber hinweg, daß uns Japans Vorgehen schwere Opfer auferlegt, aber sie erschüttern uns nicht. Wir sind bereit, zu den anderen auch diese auf unsere Schultern zu nehmen. Wir wissen uns eins mit allen guten Deutschen, wenn wir auf diese schamlose Herausforderung nur eine Antwort fordern, eine Antwort, die der Ehre und dem Ansehen des Deutschen Reiches entspricht. Lieber mag kostbarer deutscher Besitz in Ostasien verloren gehen, lieber mag deutsches Blut auch im fernen Osten fließen, als daß wir dem gelben Inselvolke diese Antwort schuldig bleiben. — Das Berliner Tageblatt schreibt: Diese Forderungen werden in Deutschland nur mit der Verachtung aufgenommen werden, mit der man auf Strauchdiebe hinunterblickt. Die mit Verachtung gemischte Entrüstung des deutschen Volkes wird sich noch erheblich steigern, wenn man den Ton und den Wortlaut des Ultimatums kennen lernt. Das Eingreifen Japans kann natürlich — darauf ist jeder gefaßt — für das Schicksal Kiautschous entscheidend sein. Das Schicksal Deutschlands in diesem Kriege wird durch den Ausbruch des japanischen Raub-Instinktes nicht berührt.

Der Schurkenstreich Englands.

WTB. Wien, 19. Aug. Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel „Englische Heuchelei": Grey hat als Grund der Kriegserklärung Englands an Deutschland die Verletzung der Neutralitätsrechte Belgiens durch Deutschland angegeben. Die englische Regierung ließ urbi et orbi verkünden, daß England nicht dulden könne, daß seine Unterschrift eines Vertrages nicht respektiert werde. Nach Mitteilung unseres Gewährsmannes hat im Jahre 1905 Lord Lansdowne, der damalige Minister des Äußern im Kabinett Balfour, mit Delcassé den Entwurf eines Bündnisvertrages und einer Militärkonvention festgesetzt. In diesem Dokument wird die Verpflichtung Englands statuiert, im Kriegsfalle gegen Deutschland 200 000 Mann in Belgien landen zu lassen und vereint mit einer französischen Armee, die ebenfalls nach Belgien einzurücken hätte, Deutschland von der belgischen Grenze aus anzugreifen. Ob die damalige belgische Regierung von England über diese projektierten Abmachungen unterrichtet wurde, wissen wir nicht. Aber es ist eine historische Tatsache, für deren Richtigkeit wir uns verbürgen, daß vor 9 Jahren England bereit war, den Vertrag abzuschließen, der Verpflichtungen zur Verletzung der belgischen Neutralität enthielt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß auf diese Idee König Edwards des Siebten und Delcassés in London und Paris wieder zurückgegriffen worden ist, und daß es nur durch das rasche und entschiedene Vorgehen der deutschen Heeresleitung und die Eroberung von Lüttich gelungen ist, den englisch-französischen Plan zu zerstören. Die Geschichte von dem Vertrage vom Jahre 1905 ist wieder ein deutlicher Beweis dafür, wie wenig aufrichtig die englische Politik die ganze Zeit über gewesen ist.

Das Ringen im Westen.

Die große Schlacht im Westen, die vielleicht über das Schicksal des ganzen europäischen Krieges entscheiden wird, scheint begonnen zu haben. Reiterkämpfe kündigen sie an. Daß die Vorgefechte ohne wesentliche Ausnahme für unsere Waffen siegreich waren, eröffnet uns die hoffnungsvollsten Aussichten für den weiteren Verlauf des gewaltigen Ringens.

Ein Sieg bei Namur.

Berlin, 19. Aug. Die französische fünfte Kavallerie-Division wurde heute mit schweren Verlusten bei Perwez, nördlich von Namur, von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

Ueber die Vogesen zurückgeworfen.

Berlin, 19. Aug. Bayrische und badische Truppen schlugen die bis Weiler, 15 Kilometer nordwestlich von Schlettstadt vorgedrungene französische 55. Infanterie-Brigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Vogesen zurück.

Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Der „Lok.-Anz." sagt: Wir vermögen kaum richtig zu verstehen, welch große Bedeutung dieser erste Kampf zwischen deutscher und französischer Kavallerie haben wird. Es ist den Franzosen, besonders von englischen Militärschriftstellern, so oft erzählt worden, daß sie eine unüberwindliche Kavallerie besäßen, daß sie wirklich sehr niedergedrückt sein werden durch die Erfahrung, daß diese plumpen deutschen Reiter ihnen nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind. Darin liegt der Wert dieses ersten Kavallerie-Gefechts. Auch bei Schlettstadt hatten die Franzosen schwere Verluste zu verzeichnen. Mit ihrer Siegesgewißheit wird es nun nicht mehr weit her sein, denn der Franzose wird durch Schlappen nicht hart, sondern weich und verliert das Selbstbewußtsein. So war es 1870, so wird es 1914 sein. Das ist für uns von großem Vorteil. Das Berliner Tageblatt meint: Die Meldung von der Besiegung der 5. französischen Kavalleriedivision in der Gegend nördlich von Namur hat deshalb eine große Bedeutung, weil sie erkennen läßt, wie weit der Vormarsch gediehen ist. Es ist der erste Zusammenstoß beiderseitiger größerer Kavalleriekörper. Daß dieser erste Ansturm der deutschen Reiter gelang, ist ein Beweis für unsere kavalleristische Überlegenheit im Felde. Wenn also Namur bisher noch nicht in deutschem Besitz ist, so kann doch konstatiert werden, daß wir alle Ursache haben, mit den Ergebnissen des gestrigen Tages zufrieden zu sein. Übrigens begreift man nach dieser Meldung über den Reitersieg bei Namur, bemerkt die Tägliche Rundschau, warum es den König der Belgier so drängte, von Brüssel nach Antwerpen zu gehen. Perwez, wo die deutsche Kavallerie den Sieg errang, liegt nur noch 42 Kilometer von Brüssel ab und nur noch 10 Kilometer von der Bahn und der Straße, die von Namur nach Brüssel führt.

WTB. Berlin, 20. Aug. In der Vossischen Zeitung heißt es: Anscheinend haben an der Westgrenze größere Operationen eingesetzt, und es ist eine schöne Vorbedeutung, daß sie gleich mit einem bedeutungsvollen Erfolge eingeleitet sind. — Die Tageszeitung schreibt: Zwei schöne Erfolge der deutschen Waffen! Die größere Bedeutung scheint der Niederlage der französischen Kavallerie in Belgien zuzukommen. — Auch im Vorwärts wird dem Ringen im Westen in den Tagen der Spannung eine gerechte Würdigung zuteil. — Die Deutsche Tageszeitung mahnt zur Ruhe und Zuversicht: Das deutsche Volk könne mit Vertrauen und Zuversicht auf die Stunde warten, in der es möglich sein werde, weitere Mitteilungen zu machen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Gipfel der Lüge.

Das belgische Kriegsministerium hat heute noch den Mut, amtlich jede Wegnahme eines Forts in Lüttich rundweg in Abrede zu stellen.

(Zu dieser Lüge gehört allerdings eine Dreistigkeit, die man an einer solchen amtlichen Stelle nicht voraussetzen sollte. Wir betonen demgegenüber nochmals, daß alle Lütticher Forts in der Gewalt der deutschen Truppen sind, so daß diese Festung jetzt ein fester Stützpunkt der weiteren Operationen unserer Maasarmee ist. Wir können hinzufügen, sagt die „Köln. Ztg.", daß der Kommandant der Festung Lüttich, General Leman, heute im Auto als Gefangener in Köln eingetroffen ist.)

Zum Ausbleiben der Verlustlisten von Lüttich.

Der „Hannov. Cour." hat Gelegenheit genommen, sich noch einmal beim Kriegsministerium nach den Verlustlisten der beim Sturm auf Lüttich beteiligten Truppenteile zu erkundigen, und dabei festgestellt, daß dieselben bis heute im Kriegsministerium noch nicht eingegangen sind. Nach weiteren Feststellungen ist von den Truppenteilen selbst nichts verabsäumt worden, um die Verlustlisten sofort aufzustellen und an die zuständige Stelle des Kriegsministeriums abzusenden. Worin der Grund zu suchen ist, daß die Verlustlisten ihren Bestimmungsort noch nicht erreicht haben, war bisher nicht zu ermitteln. Jedenfalls wäre es aber durchaus verfehlt, das Ausbleiben der Veröffentlichung der Verlustlisten als Verschleierungsabsicht zu deuten. Dazu liegt nicht der mindeste Grund vor. Vor allem ist die Vermutung unzutreffend, daß die Veröffentlichung unterblieben sein könnte, weil die Verluste besonders schwer gewesen seien. Gewiß hat Lüttichs Erstürmung Opfer gekostet, aber im Verhältnis zu der Schwere und Bedeutung der militärischen Glanztat sind sie nicht sehr erheblich. Die Verwundeten sind allesamt gut und sicher untergebracht. Zudem nimmt die Heilung der Wunden, wie wir mitteilen können, durchweg einen unerwartet günstigen Verlauf.

Von der Schlacht bei Mülhausen.

In der „Köln. Ztg." schildert ein Bürger aus Mülhausen seine Eindrücke von dem Kampf bei Mülhausen, dessen für uns siegreicher Ausgang übrigens nach militärischem Urteil den Siegen von Weißenburg, Wörth und Spichern gleichwertig zur Seite zu stellen ist. In eine recht ungemütliche Situation geriet der Herr, als die Franzosen Mülhausen vor den anstürmenden Deutschen wieder verlassen mußten. Er schreibt: Zwischen 4 und 5 Uhr sahen wir Truppen von den Vogesen herbeiziehen, und schon ertönten die ersten Kanonenschüsse im Norden Mülhausens bei Pfadstadt (ein Vorort von Mülhausen). Das war deutsche Artillerie, deutsche Truppen rückten heran, dem Feinde entgegen. Wir sahen von unserem auf der Anhöhe gelegenen Hause, wie die ersten Schrapnells in die Stadt einschlugen, wir sahen die französische Artillerie feuern, die leuchtenden Kugeln kamen unheimlich angesaust und zerplatzten mit scharfem Knall. Und mit einem Male kam uns die Erkenntnis, es geht um uns hier oben auf dem Rebberg. Wir flohen eiligst in den Keller, und nun kam ein Moment für uns, dessen Schrecknis nicht zu beschreiben ist: Unser Haus war von einer Granate getroffen! Wir saßen da in schwarzem Pulverdampf und wußten nicht, brennt es oder stürzt alles über unsern Köpfen zusammen! Und nach einer kurzen Spanne ängstlichen Schweigens schlug es mit dumpfem Krachen wieder über uns ein, und gleich darauf zum dritten Male. Wir alle rangen die Hände in schweigendem Entsetzen und warteten auf das nächste Schrapnell, das uns vielleicht zerschmettern würde. Und es platzten noch viele Schüsse über uns. Wir dachten, wir müßten in dem Rauch ersticken, bis wir endlich die Kellertür wieder aufmachen konnten. Als die Detonationen nicht mehr so ganz dicht über uns erfolgten, hörten wir auf einmal unsern Gärtner und dessen Frau rufen: „Kommen Sie herauf, Ihr Haus fällt ein!" Und ohne uns umzusehen, sind wir in aller Hast durch all den Granatenregen zu Nachbarsleuten in den Keller geflüchtet. Später, als die Schüsse nicht mehr in so dichter Folge Schlag auf Schlag erdröhnten, eilten wir in unser zerschossenes Haus zurück, um Decken und Matratzen zu holen. Und nun sahen wir die Zerstörung, die das Geschützfeuer angerichtet hatte. . . Dann kam die Nacht, und ringsum — so beschreibt er weiter — entbrannte ein furchtbarer Nahkampf. Es war eine furchtbare Schlacht, die nicht enden zu wollen schien. Da gegen Mitternacht hörten wir auf einmal französische Artillerie auf der Ziemersheimer Landstraße nach dem Zoologischen Garten zu in wilder Flucht abziehen. Ein Teil nahm auch den Weg an unserem Hause vorbei. Eineinhalb Stunde hörten wir sie rasen. Es war uns wie eine Engelbotschaft, aber noch konnten wir nicht aufatmen. Immer noch kamen von Pfadstadt die Schrapnells herübergesaust, und auf der anderen Seite grollte schrecklich der Istteiner Klotz. Und vor und neben uns tobte der Nahkampf weiter, Gewehrfeuer ertönte mit Prasseln und Knattern, dazwischen das nervenerregende Rattern des Maschinengewehrfeuers. Da drangen auf einmal deutsche Kommandoworte an unser Ohr, bekannte Signale erschollen, das vertraute „Kartoffelsupp, Kartoffelsupp" tönte uns wie eine Erlösung aus schwerer Gefahr, zum Angriff mit dem Bajonett gingen deutsche Truppen gegen den Feind vor. Gegen 4 Uhr morgens wurde es still und stiller. Wir gingen hinaus in die kalte Sternennacht und achteten gar nicht darauf, daß immer noch vereinzelte Kugeln durch die Luft flogen. Wir sahen vor uns das weite Schlachtfeld, dunkle Körper hoben sich vom Boden ab, gefallene Krieger! Und als dann gegen 5½ Uhr das erste Morgenrot über den Schwarzwald herauf in das Tal sich senkte, rafften wir ein bißchen Habe eilends zusammen und flüchteten in rasender Eile zu Bekannten in die Stadt hinein. Kaum waren wir am Ziel, da ging nochmals eine schwere Kanonade

über die Stadt nieder, und wir saßen wieder ängstlich im Keller. Aber dann war der herrliche Sieg entschieden! Ein Sieg der deutschen Truppen über den in die Flucht geschlagenen Feind! Und zwei Stunden später rasten zahlreiche Autos auf das Schlachtfeld, um die Verwundeten zu bergen. In der Stadt lagen an manchen Stellen die Leichen in Haufen übereinander wie die Kartoffelsäcke. Alle Spitäler sind überfüllt, ebenso die Notlazarette und viele Häuser, die an Verwundeten aufnahmen, was sie nur konnten. Ich sah bejammernswerte Menschen, doch will ich das Grauen und das Elend der Opfer des Krieges nicht beschreiben. Und gegen Mittag zog das ganze siegreiche deutsche Armeekorps in Mülhausen ein.

Was die

Beerdigung der Toten

anbelangt, so ist sie derart organisiert, daß in jedem Orte ein Vertrauensmann für die Bestattung der in der Gemarkung Gefallenen, und zwar in Massengräbern, verantwortlich gemacht wird. Während es noch im Kriege von 1870 vielfach der Brauch war, den Gefallenen die Stiefel auszuziehen, um sie weiterhin dem Vaterlande dienstbar zu machen, wurde in diesen schweren Tagen der deutsche Soldat in seinem vollen Ehrenkleide der Erde übergeben. Die letzten Andenken der Gefallenen gehen in den Besitz der Familienangehörigen über. Die Bestattung der deutschen Toten erfolgt in der Weise, daß man sie in die Zeltbahnen hüllt, die sie ins Feld mitgenommen haben, und daß man in eigens vorgeschriebener Weise Freund und Feind nebeneinander bettet. Es bildet keine Seltenheit, tote und gefangene oder verwundete Franzosen in Hausschuhen anzutreffen. Bereits sind auch schon zahlreiche Exemplare der von den Franzosen verwendeten Infanteriegeschosse in Straßburg umgegangen und in die Hände von Liebhabern gefallen. Viel besprochen wird dabei die Tatsache, daß die der deutschen Munition in der äußeren Gestalt sehr ähnelnden Geschosse aus dem Kern mit einem Kupfermantel bestehen, an dessen unterem Ende sich ein Streifen von tiefblauer Färbung befindet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Aufstand im Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel**, 19. Aug. Wie der „Itdam" erfährt, gewinnt der Aufstand im Kaukasus in Rußland an Ausdehnung. Die Aufständischen haben die Brücke über den Araxes-Fluß an der einzigen Eisenbahnlinie, die Rußland mit Persien verbindet, gesprengt. Die russischen Truppen fliehen mit Waffen und Gepäck an die türkische Grenze. Vorgestern überschritt eine große Anzahl Soldaten die Grenze, um auf türkisches Gebiet zu flüchten. Die Preise für Lebensmittel sind im Kaukasus auf das Vierfache gestiegen. Es wird immer schwieriger, den Aufstand zu unterdrücken.

Die Oesterreicher in den russischen Grenzgebieten.

WTB. **Wien**, 19. Aug. Die „Allgemeine Zeitung" in Czernowitz berichtet aus den von Oesterreichern besetzten Grenzgebieten: Die Dörfer waren beim Einzuge unserer Truppen fast menschenleer, da die fliehenden russischen Truppen die Bevölkerung vor den Grausamkeiten der österreichischen Soldaten gewarnt hatten. Als die Soldaten die zurückgebliebenen Greise und Väter freundlich behandelten, kehrten die Bewohner langsam zurück und verbrüderten sich bald mit unseren Soldaten. In dem großen Dorfe Kongoczisch ist keine Schule, Post oder Telegraph vorhanden. Nach einer Meldung aus Kiew versuchen die echt russischen Leute, die Juden für Manifestationen und den Krieg zu gewinnen, indem sie ihnen heuchlerisch Gleichberechtigung nach dem Kriege versprechen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser an seine Garde.

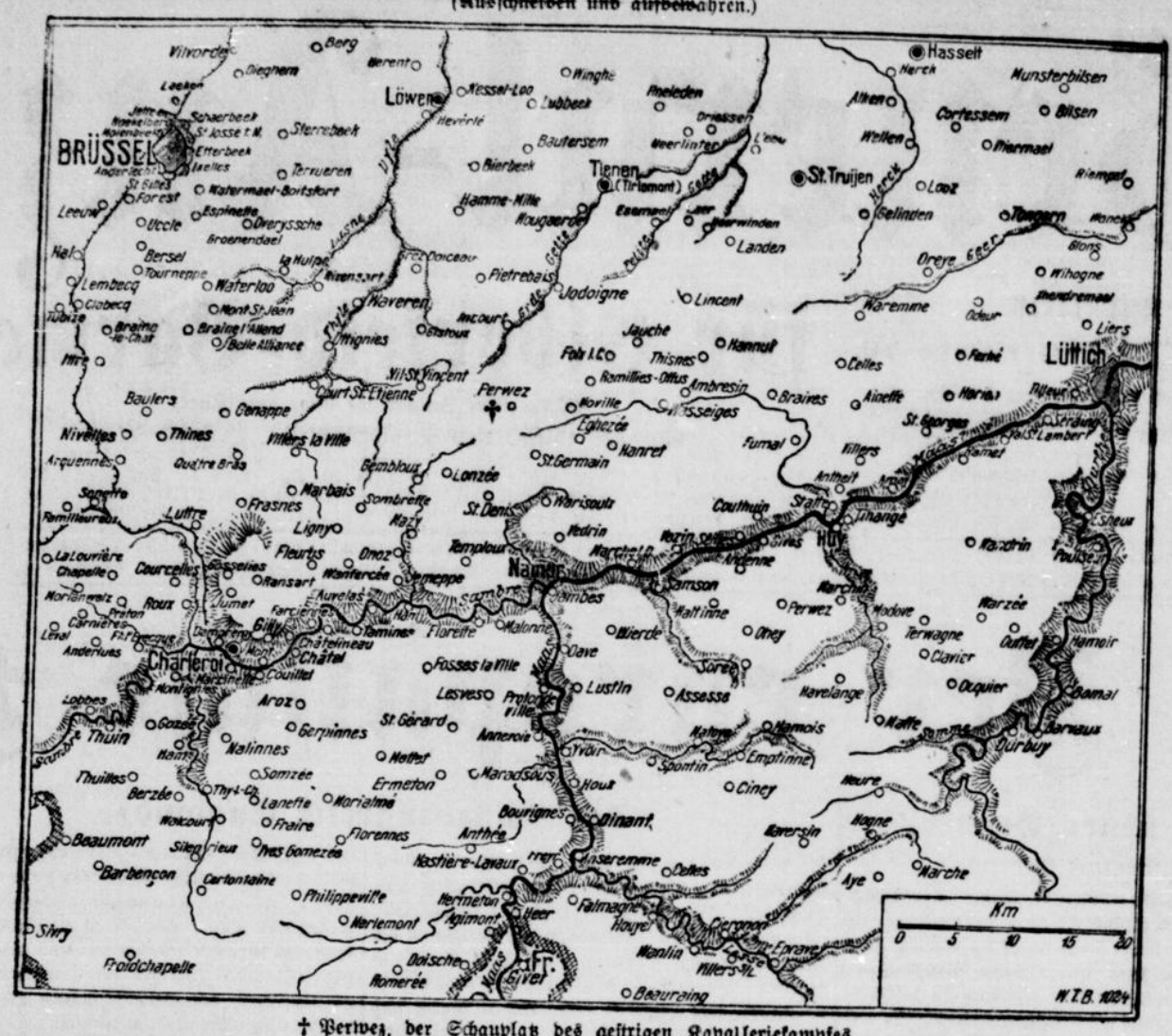
Berlin, 19. Aug. Bevor das Leibregiment der Hohenzollern, das erste Garde-Regiment zu Fuß, seine Garnison Potsdam verließ, hat sich der Kaiser als Chef des Regiments von seinen Grenadieren mit einer Ansprache verabschiedet, die folgenden Wortlaut hatte:

Die früheren Generationen und auch alle, die heute hier stehen, haben die Soldaten des ersten Garde-Regiments und meiner Garde an diesem Orte schon öfter versammelt gesehen. Sonst war es der Fahneneid, das Gelübde, das wir vor dem Herrn schwuren, das uns hier vereinte. Heute sind alle hier erschienen, den Segen für die Waffen zu erbitten, da es jetzt darauf ankommt, den Fahneneid zu beweisen bis zum letzten Blutstropfen. Das Schwert soll entscheiden, das ich jahrzehntelang in der Scheide gelassen habe. Ich erwarte von meinem ersten Garde-Regiment zu Fuß und meiner Garde, daß sie ihrer glorreichen Geschichte ein neues Ruhmesblatt hinzufügen werden. Die heutige Feier findet uns im Vertrauen auf den höchsten Gott und in Erinnerung an die glorreichen Tage von Leuthen, Chlum und St. Privat. Unser alter Ruhm ist ein Appell an das deutsche Volk und sein Schwert. Das ganze deutsche Volk bis auf den letzten Mann hat das Schwert ergriffen. Und so ziehe ich denn das Schwert, das ich mit Gottes Hilfe jahrzehnte in der Scheide gelassen habe. (Bei diesen Worten zog der Kaiser den Degen aus der Scheide und hielt ihn hoch über seinem Haupte.) Das Schwert ist gezogen, das ich, ohne siegreich zu sein, ohne Ehre nicht wieder einstecken kann. Und ihr alle sollt und werdet mir dafür sorgen, daß es erst in Ehren wieder eingesteckt werden wird. Dafür bürgt ihr mir, daß ich den Frieden meinen Feinden diktieren kann. Auf in den Kampf mit den Gegnern und nieder mit den Feinden Brandenburgs! Drei Hurras auf unser Heer!

Der Regimentskommandeur erwiderte darauf: Eurer Majestät danke ich ganz untertänigst im Namen von fast siebentausend Grenadieren und Füsilieren für den überaus gnädigen Abschiedsgruß, den Eure Majestät uns zugerufen haben. Wir geloben hier auf dieser von der Tradition geheiligten Stätte, wo jahrhunderte preußischen Ruhmes auf uns herabsehen, den Grenadieren des großen Königs es gleichzutun, die furchtlos einer Welt von Feinden entgegensahen, nur ihrem König und ihrer gerechten Sache vertrauend. So vertraut ein jeder von uns Eurer Majestät.

Karte zum westlichen Kriegsschauplatz.

(Ausschneiden und aufbewahren.)



† Perwez, der Schauplatz des gestrigen Kavalleriekampfes.

Unser unbezwingbarer Wille zum Sieg soll gleich sein dem, der die Stürmer von Chlum und St. Privat beseelt hat. Jeder von uns, der in den beiden Regimentern in Reih und Glied steht, weiß, daß es nur eins gibt für uns: zu siegen oder zu sterben! Dies geloben wir, indem wir in den altpreußischen Schlachtruf einstimmen, mit dem wir heute unser Leben aufs neue bis zum letzten Blutstropfen Eurer Majestät weihen: Seine Majestät der Kaiser und König, unser geliebter Kriegsherr und Regimentschef, Hurra!

Der Reichskanzler über die Neutralen und die Feinde.

WTB. **Christiania**, 18. Aug. (Telegr.) Hiesige Blätter berichten über eine Unterredung, die der Reichskanzler von Bethmann Hollweg am 15. Aug. Herrn Björn Björnson gewährt hat. Dieser berichtet: Der Reichskanzler, der sehr gut aussieht, obwohl die riesige Arbeitslast ihn seit Wochen an den Schreibtisch fesselt, sprach mit Wärme von dem mustergültigen Verhalten der neutralen Staaten und mit vornehmer Zurückhaltung von den Machenschaften der Gegner Deutschlands. Nur einmal zeigte er so etwas wie Erregung, als er über England sprach. Der Reichskanzler sagte u. a. folgendes: Daß die nordischen Länder und Holland sich so entschieden neutral verhalten, wird in Deutschland sehr dankbar empfunden, und wir sind entschlossen, diese Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stützen. Dies gilt insbesondere von unseren unmittelbaren Nachbarn Holland und Dänemark. Ich habe fünf Jahre lang alles getan, um einen Weltkrieg zu verhindern, und sogar noch nach der jetzigen allgemeinen Mobilmachung haben wir versucht, was nur möglich war, aber vergeblich. Rußland hat vor der schweren Verantwortung nicht zurückgescheut, den Weltbrand zu entfesseln. Ich habe soeben von unserem Botschafter in Konstantinopel ein Telegramm erhalten, worin mir mitgeteilt wird, daß am dortigen englischen Botschaftsgebäude ein Plakat angeschlagen ist, die deutsche Flotte hätte in der Nordsee eine furchtbare Niederlage erlitten und zwanzig ihrer besten Schiffe dabei verloren. Kein wahres Wort ist an dieser Geschichte. Sie sollte natürlich dazu dienen, bei den Türken Stimmung zu machen. Die frivole Politik Rußlands trägt die direkte Schuld am Kriege. Wir kämpfen heute nicht nur für uns. Besonders die skandinavischen Länder müssen ja verstehen, daß es auch um ihre Existenz geht, wenn Rußland siegen sollte, daß also mit unserem Schicksal auch dasjenige anderer germanischer Länder von höchster Geisteskultur verknüpft ist. Das läßt uns, die wir mit reinem Gewissen in den Krieg ziehen, mit doppelter Entschlossenheit kämpfen. Man hat oft den Einwand gegen mich erhoben, daß ich zu viel des ethischen Moments in die Politik trüge. Betrachten Sie die Haltung unseres Volkes. Bedenken Sie, was es heißt, daß auch unsere Sozialdemokraten, die mir so oft in der inneren Politik Schwierigkeiten bereitet, jetzt Mann für Mann mit uns gehen. Es sind tiefe sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben. Noch eins: Unsere Mobilmachung ist noch nicht ganz beendet, und schon hat unsere Armee beträchtliche Erfolge erzielt: Lüttich, Mülhausen, Lagarde und das Land vom Feinde gesäubert. Ein Volk aber, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat und so Bewundernswertes zu leisten vermag, das kann nicht unter die Räder kommen und das kommt nicht unter die Räder.

Die Flaggen festgenagelt.

Von unseren Schiffen im Mittelmeer, der „Goeben" und der „Breslau", wird jetzt laut der „Magdeb. Ztg." noch etwas bekannt, was der höchsten Bewunderung wert ist. „Die deutsche Flagge sinkt mit dem Schiff, aber sie wird nicht heruntergeholt." Diesen Eid haben sich Offiziere und Matrosen aller deutschen Schiffe geschworen. Und so ließen denn die Kommandanten beider Schiffe die Flagge am Stock festnageln, damit sie niemals wieder heruntergeholt werden kann. Und sie wird von keinem Feinde heruntergeholt werden.

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!

Auf Deck die Mannschaft steht,
Von allen Seiten ruft der Tod,
Seht doch, wie er sich bläht!
Granaten pfeifen überall,
Tod und Verderben loht,
Und grüßend weht durch Rauch und Schall
Die Fahne schwarz-weiß-rot!

Da ruft durch Lärm und Pulverdampf
Der tapf're Kommandant:
„Laßt immerdar im Lorbeerkranz
Sie weh'n dem Vaterland!
Nie soll von ihrem stolzen Platz
Sie rauben uns der Feind!
Matrosen! Sie ist unser Schatz,
Der alle uns vereint!"

Da aus der Mannschaft tapfrem Chor
Löst sich ein junger Fant,
Und klettert an dem Mast empor,
Den Hammer in der Hand.
Und nagelt vor der ganzen Schar
Die Fahne an den Mast,
Da soll sie bleiben immerdar,
So lange uns es paßt!

Das „lakonische" Berlin.

Rom, 19. Aug. Die „Tribuna" bedauert, wie dem „Lokalanz." gemeldet wird, an der Spitze eines Leitartikels über die gegenwärtige Lage, daß die italienische Presse telegraphische Meldungen nur aus Paris, London und Petersburg erhalte, während aus Berlin und Wien nur ab und zu summarische Dementis kämen. Das bewirke, daß die Pressen der neutralen Länder im Nachrichtendienst so gefärbt erscheinen, wie es den Mächten der Tripel-Entente erwünscht sei. — Dasselbe bedauert der Berliner Korrespondent des „Giornale d'Italia" in einem Artikel, worin er darlegt, wie sich unter Mitwirkung dieses deutschen Lakonismus die öffentliche Meinung Italiens ein falsches Urteil über den Ursprung des Krieges gebildet habe. Er weist dann schlagend an der Hand des Weißbuches und Blaubuches nach, daß auf Rußland allein die Verantwortung für den Ausbruch des Weltbrandes lastet.

Kriegsausschuß der deutschen Industrie.

Der Handelsminister hat an die amtlichen Handelsvertretungen folgendes Rundschreiben gerichtet: Am 8. August wurde in einer vom Zentralverband deutscher Industrieller und dem Bund der Industriellen in Berlin einberufenen Versammlung die Bildung eines Kriegsausschusses der deutschen Industrie beschlossen. Dieser Kriegsausschuß hat sich die Aufgabe gestellt, die systematische Verteilung und Unterbringung der Angestellten und Arbeiter sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie zu sichern, um die Unterstützung und Beschäftigung notleidender Zweige der Industrie zu fördern und für schnellste Verbreitung staatlicher Lieferungsausschreibungen Sorge zu tragen, sowie überhaupt der Industrie in allen aus dem Kriegszustande sich ergebenden Verwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite zu stehen. Die Geschäftsstelle des Kriegsausschusses ist Berlin Linkstraße 25. Ich gebe Ihnen hiervon mit dem Ersuchen Kenntnis, die dankenswerten Bestrebungen des Kriegsausschusses zu unterstützen.

Unsere muselmännischen Freunde.

Wien, 19. Aug. Die Politische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel, daß in allen dortigen Moscheen Gebete für den Sieg der österreichischen und deutschen Armee veranstaltet werden. Das sei, bemerkt die Politische Korrespondenz, höchst bedeutsam, denn es geschieht zum ersten Male in der Geschichte des osmanischen Reiches, daß Muselmanen in ihren Gotteshäusern für den Sieg christlicher Völker beten.

Die Japaner in Berlin.

Im Laufe der vorgestrigen Nacht und auch des gestrigen Vormittags haben sämtliche in Berlin weilenden Japaner ihr Gepäck in die Botschaft gebracht. Dort wurden sie mit Reisegeld versehen. Japanische Studenten der Medizin und Assistenzärzte sind in Berlin zahlreich tätig, in der Charité allein 23. Schon in der vergangenen Woche, als der japanische Generalkonsul noch erklärte, daß ihm von einer Einberufung von Japanern nichts bekannt sei, machte sich unter den japanischen Studenten eine gewisse Bewegung bemerkbar. So erschien in der Charité eines Tages ein Japaner mit einer dicken Aktenmappe. Die dort tätigen Studenten und Ärzte steckten lebhaft die Köpfe zusammen und unterhielten sich lebhaft und geheimnisvoll. Die Mappe hatte wahrscheinlich Einberufungsorders oder ähnliche Weisungen enthalten. Von der Zeit an blieben die Japaner einer nach dem andern weg, ohne sich auch nur im geringsten über die Veranlassung zu äußern. Seit vorgestern ist keiner mehr da. Auch in der technischen Hochschule hat sich seit einigen Tagen kein japanischer Student mehr sehen lassen. Ihre möblierten Wohnungen, die sie in Berlin durchweg in der Philipp-, Karl- und Luisenstraße haben, verließen die japanischen Mediziner kurzerhand ohne Kündigung, wobei sie die Miete bis zum Tage der Abreise bezahlten. Bei dem Nipponklub, der seit mehreren Jahren im ersten Stock des Hauses Roonstraße 8 seine Räume hat, herrschte bisher ein reger Verkehr.

Tabak für unsere Soldaten.

Berlin, 19. Aug. Eine deutsche Zentrale für die Kriegslieferung von Tabakfabrikaten ist in Minden in Verfolg von Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern zwischen den beteiligten Dienststellen und den Interessenten abgehalten wurden, unter dem Vorsitz des Handelskammersyndikus Hindenberg gebildet worden. Die Zentrale will eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Zigarrenfabriken in allen Teilen Deutschlands im Interesse der dort beschäftigten Arbeiter wie der Betriebsinhaber während des Krieges herbeiführen und zugleich dafür sorgen, daß Mannschaften und Offiziere im Felde gute preiswerte Zigarren erhalten. Die Zentrale will die ihr von den beteiligten Stellen zugewiesenen Aufträge nach einem vereinbarten Schlüssel auf die 5 deutschen Tabakfabrikationsbezirke verteilen. Rippeneinlagen dürfen nicht verwandt werden.

In Holland.

Die Sicherung der Neutralität.

Fieberhaft wird in Holland gearbeitet, um das kleine Land in Verteidigungszustand zu bringen. Neue Werke werden in den drei Verteidigungslinien aufgeworfen, und in dem Deiche sind große Einschnitte gemacht, damit man im Kriegsfall innerhalb 24 Stunden die Gegenden außerhalb der Verteidigungslinien unter Wasser setzen kann.

Rings um Utrecht, dem Zentrum der zweiten Linie, werden zahlreiche hübsche Villen gesprengt und niedergelegt, prachtvolle Alleen mit alten Bäumen werden abgeholzt. Und überall Truppen, und oft in so großer Zahl, daß es hier und da mehr Soldaten als Bürger gibt. Besonders in der Gegend von Rotterdam bis Amsterdam sind zahl-

reiche Truppenmassen versammelt. Jedes Dorf hat starke Einquartierung, und die großen Scheunen der Blumenzwiebelhändler sind als kleine Kasernen eingerichtet. In den Städten sind alle Schulen und größeren Gebäude als Kasernen in Gebrauch, und die holländischen Jungen freuen sich, daß die Schulen bis auf weiteres geschlossen sind. Ohne Krieg würden sie sonst schon zwei Schulwochen hinter sich gehabt haben.

Am Nordseestrand sind die Strandwachen in voller Tätigkeit. Die Bewegungen der Schiffe am fernen Horizont werden ängstlich bewacht, und die vielen Leuchttürme sind von Marineoffizieren besetzt, um sachverständig jeder maritimen Bewegung zu folgen. In den blonden Dünen zahlreiche Zeltlager, von Infanterie in ihren grauen Felduniformen besetzt, und viele Telegraphen- und Telephonleitungen verbinden die Küste mit dem Hinterland, wo die Truppen so konzentriert sind, daß innerhalb weniger Stunden 40—50 000 Soldaten auf die bedrohten Stellen der Küste geworfen werden können.

Denn diese Küste ist die schwache Seite Hollands! Kleine Panzerforts gibt es nur bei Hoek van Holland und Ymuiden, ebenfalls bei Helder im Norden. Aber Schiffe mit großem Tiefgang müssen auf weiter Entfernung der Küste bleiben, und der Feind muß seine Landungstruppen ausbooten. In der oft breiten Dünengegend findet er, auch wenn es ihm gelungen ist, genügend Truppen zu landen, ein außerordentlich schwieriges Gelände. Jedes Geschütz, das hier in Position gebracht wird, muß auf einem Untergrund von Brettern stehen, und sogar das Vorwärtsbringen der leichten holländischen Feldgeschütze auf und zwischen den lockeren Sandhügeln ist eine Riesenarbeit, die doppelte Bespannungen und helfende Infanterie kaum bewältigen können.

Und hinter der Dünenkette kommt das riesige Wasserland, wo jede Wiese, jeder Bauernhof mit kleinen oder größeren Kanälen eingefaßt ist. Nur auf den wenigen Hauptwegen können größere Truppenmassen vorwärtskommen! Außerhalb dieser Chausseen wird ein Vordringen feindlicher Truppen in diesem außerordentlich schwierigen Gelände fast unmöglich sein.

Dabei ist die holländische Armee ein nicht zu verachtender Gegner! Sie zählt jetzt ungefähr 500 000 Mann und ist besser geübt als die englischen oder belgischen Truppen. Besonders im Kleinkrieg werden sie ihren Mann stehen, weil sie die Schwierigkeiten des Geländes kennen und auszunützen wissen. Für größere, militärische Operationen sind sie weniger geeignet, die schwere Artillerie fehlt. Aber gerade mit ihren leichten Feldgeschützen wissen sie schnell über sumpfiges Gelände vorwärts zu kommen, zu Wasser und zu Lande starke Stellungen einzunehmen.

Und wiewohl die holländische Armee nicht die vortreffliche Bewaffnung und Schulung des deutschen Heeres hat, ist das Soldatenmaterial ganz vorzüglich. Der holländische Soldat hat wie der deutsche eine große Ausdauer. Es mangelt zwar Offizieren und Soldaten an militärischem Schneid und Drill, aber bei den jahrelangen Kämpfen in Indien haben sie gezeigt, was sie wert sind. Ebenfalls im Burenkrieg, wo zahllose Holländer die Reihen der Buren verstärkten, haben sie durch ihr oft tollkühnes Vorgehen manchen Fehlgriff der zu vorsichtig kämpfenden Buren gutgemacht. Und was die holländischen Offiziere, trotz Übermacht und fehlender Hilfskräfte in Albanien geleistet haben, ist genügend bekannt.

Und jetzt, wo jeden Tag der Krieg auch für Holland anfangen kann, ist das Militär fast wie umgewandelt. Die schlappe Haltung ist vollständig verschwunden, stramm wird ausmarschiert, und als Montag in Arnheim zwei Regimenter Infanterie in Zügen transportiert wurden, wunderte ich mich beim Einsteigen in den Zug über die strenge militärische Ordnung, die ich früher niemals gesehen hatte.

Dagegen ist die Stimmung des holländischen Volkes außerordentlich gedrückt und mißmutig. Handel und Industrie stehen fast vollständig still, und man weiß nicht, was die nächste Zukunft bringen wird.

Die Feinde Deutschlands, besonders Belgien und England, versuchen auf Holland einen Druck auszuüben, um sich gegen Deutschland zu erklären, wenigstens um eine weniger wohlwollende Neutralität walten zu lassen. Dem englischen Generalstab würde es ungemein passen, wenn englische Truppen hinter den starken Linien der Holländer die deutsche Flanke bedrohen könnten.

Aber Holland hat sich bis jetzt bewährt! Es will — dieses Bewußtsein steht bei jedem Holländer fest — seine Neutralität wahren, wenn es muß, bis zum letzten Mann verteidigen.

Nur verschweigt man nicht, daß England zu guter Letzt die holländischen Kolonien ernsthaft bedrohen kann! Holland selbst ist für einen englischen Überfall sicher, aber die prachtvollen Kolonien bieten eine große Gefahr, und gerade diese Möglichkeit erfüllt das holländische Volk mit größter Sorge!

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 20. August.

e.— **Die Verlustlisten Nr. 4 und Nr. 5** sind erschienen und in unseren Geschäftsstellen in Elberfeld und Barmen einzusehen. Aus dem Bergischen Lande wird darin nur aufgeführt: vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 70, 8. Komp., Musketier Max May aus Gräfrath, leicht verwundet.

Wir betonen nochmals, daß wir von einer Veröffentlichung der vollständigen Verlustlisten absehen müssen, weil diese mit der Zeit einen derartigen Umfang annehmen, daß ihre Wiedergabe auf die Dauer keiner Zeitung möglich sein wird. Zudem bekommen die Angehörigen im Falle eines Verlustes von den Kommandos der in Frage kommenden Truppenteile sofort Nachricht. Den sich ausweisenden Angehörigen wird auf Anfrage vom Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin W. 7, Dorotheenstraße 48, schriftlich oder mündlich jederzeit Auskunft über Ort und Datum der in Betracht kommenden Gefechte gegeben. Aus strategischen Gründen kann eine Veröffentlichung der Verluste bei einem bestimmten Gefecht nicht erfolgen.

e. **Anmeldung zur Landsturmrolle.** Am 21., 22 und 24. d. M. müssen sich hier im Deutschen Kaiser die unausgebildeten Landsturmpflichtigen vom 20.—39. Lebensjahre melden. Näheres darüber besagt die Bekanntmachung des Bezirkskommandos im Inseratenteil. — Militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige der jüngeren Jahrgänge, die sich freiwillig melden wollen, können, nach einer Bekanntmachung des Bezirkskommandos, zur Einstellung gelangen für immobile Formationen. Meldung am 22. August, vormittags 9 Uhr, auf dem städtischen Viehhof. Militärpapiere sind mitzubringen.

e.— **Besprechung von Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinären, oberen Militärbeamten und Tierärzten.** Im Auftrage des Generalkommandos ersucht das Bezirkskommando Elberfeld sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäre und oberen Militärbeamten a. D. und z. D. sowie nicht gediente Tierärzte, sich heute, den 20. Aug., nachmittags 7 Uhr, auf dem Hofe des Bezirkskommandos zu einer Besprechung einzufinden.

e.— **Kriegsspenden der städtischen Beamten.** Der hiesige Verein der städtischen Beamten beschloß, alle städtischen Beamten und Angestellten, die nicht zu den Fahnen einberufen sind, aufzufordern, während der Dauer des Krieges einen angemessenen Teil ihres Gehaltes, mindestens das Doppelte ihrer Staatssteuersätze, für Kriegswohlfahrtszwecke zur Verfügung zu stellen. Eine fünfgliederige Arbeitskommission wurde mit der Durchführung der Sammlungen beauftragt.

e.— **Der Verein Kriegshilfe Elberfeld-Südstadt** hat, wie in der letzten Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute festgestellt wurde, bis jetzt an Beiträgen die Summe von 20 000 Mark erzielt. Besonders wurde betont, daß die gesammelten Gelder keineswegs dazu dienen sollten, um die eigentlichen Aufgaben der Armenverwaltung zu übernehmen, sondern daß der nicht abzuführende Teil des Geldes dafür bestimmt sei, in Ergänzung der Armenunterstützung in dringenden Fällen Zulagen zu gewähren, insbesondere aber, verschämte Arme und Arbeitslose vor Not zu schützen. Die Südstadt wurde nach den vorhandenen fünf Armenpflegerbezirken eingeteilt und für jeden Bezirk besondere Vertrauensmänner gewählt, die Hand in Hand mit dem betreffenden Armenpfleger die Anträge auf Unterstützung genau prüfen sollen. Auch die Damen der Südstadt haben sich in den Dienst der Sache gestellt und nähen und stricken für Arme und Arbeitslose. Das Material hierfür wollen sie aus selbstbeschafften Mitteln liefern. Der Vorsitzende dankte ihnen besonders für ihr Vorhaben, auch die junge Welt zu dem Liebeswerk heranzuziehen. Zum Schluß richtete der Vorsitzende noch einen warmen Appell an die Versammlung, weiter tätig zu sein an dem begonnenen Werke der Liebe.

e.— **Zum Besten der Familien der Elberfelder Krieger** soll morgen die Gesamteinnahme der Vorführungen im Sieges-Theater Verwendung finden.

e.— **Schnellzüge zwischen Berlin und den wichtigsten deutschen Orten** sollen von morgen, Freitag, ab wieder verkehren, soweit es angängig ist. Auch sollen neue Schnellzugsfahrpläne ausgearbeitet werden. Im allgemeinen ist ein Zugpaar in jeder Richtung auf den Hauptstrecken vorgesehen. Hand in Hand damit geht eine Verbesserung des Personenverkehrs.

e.— **Annahme von beschleunigtem Eilgut und Expreßgut.** Die Eisenbahndirektion Elberfeld macht darauf aufmerksam, daß für Expreßgut und beschleunigtes Eilgut eine andere Beförderungsweise als wie für Eilgut gegenwärtig nicht übernommen werden kann, und daß der Vorteil nur noch in der einfacheren und an Zeiten weniger gebundenen Art der Aufgabe und Auslieferung besteht. Die Dienststellen sind deshalb angewiesen, die Versender hierauf aufmerksam zu machen und ihnen anheim zu geben, die betreffenden Sendungen als Eilgut aufzugeben. Auf besonderes Verlangen werden die Sendungen jedoch auch als Expreßgut angenommen.

e.— **Beförderung leicht verderblicher Lebensmittel.** Die im Bezirk der Eisenbahndirektion Elberfeld zur Aufgabe gelangenden Stückgutssendungen leicht verderblicher Lebensmittel, soweit sie nicht schon im Spezialtarif für bestimmte Eilgüter aufgeführt sind, werden bis auf weiteres versuchsweise in gleicher Weise befördert wie das Eilgut, auch wenn sie als Frachtgut aufgegeben werden. Anlieferung und Auslieferung erfolgen an den gleichen Stellen wie sonst Eilgut. Ob und inwieweit auf einzelnen größeren Stationen die Annahme dieser und anderer zugelassener Eilgüter an der für Expreßgut vorgesehenen Stelle (Gepäckabfertigung) erfolgt, wird von der betreffenden Eilgutabfertigung bekanntgegeben.

Barmen, 20. August.

e.— **Eine totale Sonnenfinsternis** findet morgen (Freitag) statt. In unseren Breiten werden ungefähr 72 Prozent des Sonnendurchmessers verfinstert werden. Die Finsternis beginnt in der hiesigen Gegend um 12 Uhr 6 Minuten mittags und endet um 2,31 Uhr nachmittags. Bei der Sonnenfinsternis im Jahre 1912 haben in Deutschland annähernd 4000 Menschen schwere Schädigung des Sehvermögens davongetragen, weil sie mit unbewaffnetem Auge in die Sonne blickten. Es ergeht daher für morgen die Warnung, schaut nicht mit ungeschütztem Auge in die Sonne. Das ist äußerst gefährlich für die Augen, so daß schwere, oft dauernde Schädigungen des Sehvermögens zurückbleiben. Nur durch ein sehr dunkles, am besten durch ein an einer Kerze tief rußgeschwärztes Glas kann man ohne Gefahr in die verfinsterte Sonne sehen.

b.— **Stadtküchen.** Die Wohlfahrtszentrale teilt uns mit, daß bisher drei Stadtküchen in Betrieb genommen sind. Zwei weitere Stadtküchen werden in den nächsten Tagen eröffnet, und zwar Freitag in der Schule an der Nordstraße und Montag in der Frauenschule, Wupperfeld, Eingang Wichlinghauserstraße. Von den bereits errichteten Küchen ist die Stadtküche an der Heckinghauserstraße 239 für die Armenbezirke 19, 20 und 27, bei der Schule am Steinweg für die Armenbezirke 6, 7, 24 und 25, im Gemeindehaus Paulskirchstraße für die Armenbezirke 1 und 15, in der Schule an der Nordstraße für die Armenbezirke 21 und 22, in der Frauenschule Wichlinghauserstraße 9 für die Armenbezirke 11, 12 und 13 bestimmt. Weitere Stadtküchen werden dann im Laufe der nächsten Woche je nach dem sich einstellenden Bedürfnis eingerichtet werden.

b.— **Städtische Fürsorge für Arbeitslose und Handwerker.** Von der Stadtverwaltung erfahren wir, daß das Bauamt bemüht ist, einer tunlichst großen Anzahl von Handwerkern und Arbeitern Arbeit zu verschaffen. Zunächst sind im Interesse des Handwerks die Unterhaltungsarbeiten in einer großen Anzahl öffentlicher Gebäude, insbesondere an den Volksschulen, in Angriff genommen worden. Sodann sind neue Arbeiten, deren Ausführung für den gegenwärtigen Augenblick bisher nicht in Aussicht genommen war, begonnen worden, und zwar die Herstellung des Götheplatzes sowie die Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Lichtenplatz. Auch werden Tischlerarbeiten in den nächsten Tagen in tunlichst kleinen Losen ausgeschrieben werden. Die Fortführung der Asphaltierungsarbeiten und insbesondere die Fortführung des Rathausbaues in vollem Umfange ist nicht möglich, da die erforderlichen Materialien nicht beschafft werden können. Es fehlt an Werksteinen und an Rheinkies sowie an den notwendigen Eisenteilen. Soweit eben möglich, wird die Arbeit am Rathaus fortgesetzt. Als Notstandsarbeiten im engeren Sinne ist in erster Linie die Reinigung und Begradigung des Wupperbetts in Angriff genommen worden; es handelt sich dabei um eine Arbeit, für die eine Summe von 100 000 Mark vorgesehen ist. Sodann werden sowohl in den Barmer Forsten als auch an der Talsperre Aufforstungsarbeiten unternommen werden. Endlich sind Straßenbauten begonnen. Es wird die für die neue Straßenbahn erforderliche, die Schönebeck durchschneidende Straße zum Krankenhaus und im Zusammenhang damit die Sanderstraße ausgebaut. Für die Notstandsarbeiten wird durchweg ein Tagelohn von 3 Mark (ohne Abzug der Versicherungsbeiträge) gezahlt. Die Arbeitszeit ist auf die Stunden von 8—12 und von 2—6 Uhr festgesetzt. Insgesamt werden durch diese Notstandsarbeiten rund 320 Leute länger dauernde Beschäftigung finden können. Das infolge der Mobilmachung stark ermäßigte Personal der Straßenreinigung ist ebenfalls durch Neuanstellung wieder auf die ursprüngliche Zahl gebracht worden.

b. **Kriegsspenden.** Der Barmer Sängerchor und der Barmer Landwehrverein überreichten der Barmer Wohlfahrtszentrale als erste Raten je 300 Mark.

b.— **Dem Verkehr wieder freigegeben.** Die Verbindungsbrücke über die Eisenbahn zwischen Poststraße und Gewerbeschulstraße, die seit der Mobilmachung gesperrt war, ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Papst Pius X. gestorben.

WTB. Rom, 20. Aug. **Der Papst ist heute nacht 2 Uhr 10 Min. gestorben.**

Der Papst litt an Bronchitis, zu der Herzschwäche kam.

Eine schmerzliche Nachricht dringt inmitten der Kriegswirren in die Herzen der katholischen Christenwelt: Der Unerbittliche hat ihren Oberhirten abberufen, der in nur elfjähriger Regierung sich die Liebe und Verehrung der seinem Hirtenamt unterstehenden Gläubigen in hohem Maße erworben hat. Auch bei den Bekennern der anderen Religionsgemeinschaften hat er in hoher Achtung gestanden. Sie nehmen aufrichtig teil an der tiefen Trauer der katholischen Kirche. Nach nur kurzem Leiden ist der Nachfolger Leos XIII. zur Ewigkeit gegangen; sein Tod war wie sein Leben sanft und still.

Pius X. — sein weltlicher Name lautete Giuseppe Sarto — bestieg den päpstlichen Stuhl am 4. August 1903. Er hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Die Priesterweihe empfing der einer venezianischen Bauernfamilie Entstammende im Jahre 1858. 1884 wurde er Bischof von Mantua, neun Jahre später Patriarch von Venedig. Zugleich erhielt er den Kardinalspurpur. Pius X., der die Erneuerung der Welt in Christus als Leitsatz seines Pontifikats aufstellte, hat eine Reihe von Reformen an der Kurie durchgeführt, ohne sich dabei von den Grundsätzen der römischen Kirche zu entfernen. Er erneuerte den Protest gegen die Wegnahme des Kirchenstaates, hat aber das Verbot, an den italienischen Kammerwahlen teilzunehmen, durch Duldung tatsächlich außer Kraft gesetzt. Seine Enzykliken galten u. a. dem Marienkult, dem christlichen Unterricht, der Trennung von Staat und Kirche in Frankreich und dem sog. Modernismus.

Vermischtes.

120 Millionen Mark für das Rote Kreuz,

soviel ist schätzungsweise in Deutschland in den letzten Tagen gesammelt worden, um die Zwecke des Roten Kreuzes zu fördern. Nun wird sich die Opferfreudigkeit wohl, ohne das Rote Kreuz zu vernachlässigen, in verstärktem Maße den in Not geratenen Familien der Krieger und den durch den Krieg arbeitslos Gewordenen zuwenden müssen.

Die einfachste Lösung.

Am Postamt in Beeskow geben Reservisten ihre Pakete auf. Der im Dienstraum weilende Postdirektor spricht die Braven an und sagt: „Habt ihr gehört, daß auch Belgien mobil gemacht hat?“ Darauf antwortet einer unserer Vaterlandsverteidiger: „Ach, das kommt nicht darauf an, dann machen wir ein paar Überstunden.“

Frankreichs schwarze Garde an die deutsche Grenze?

Aus Marseille wird der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ unter dem 11. August telegraphiert: Afrikanische Truppen, hauptsächlich eingeborene Jäger, werden hierher gebracht, um weiter nach Belfort befördert zu werden.

Letzte Telegramme.

Die deutsche Küste frei vom Feinde!

Die Kreuzer Straßburg und Stralsund im erfolgreichen Kampfe.

WTB. Berlin, 20. Aug. **Die beiden Kreuzer Straßburg und Stralsund haben in den letzten Tagen einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee ausgeführt. Hierbei sichtete Straßburg unter der englischen Küste zwei feindliche Unterseeboote, von denen sie eins auf größere Entfernung mit wenigen Schüssen zum Sinken brachte. „Stralsund“ kam in ein Feuergefecht mit mehreren Torpedobootszerstörern auf größere Entfernungen. Zwei Zerstörer erlitten Beschädigungen. Bei dieser Gelegenheit konnte ebenso wie bei der Erkundungsfahrt eines Luftschiffes bis zum Skagerrak erneut festgestellt werden, daß die deutsche Küste und ihre Gewässer frei von Feinden sind und die neutrale Schiffahrt ungehindert passieren kann.**

In Kiautschou Pflichterfüllung bis zum äußersten.

WTB. Berlin, 20. Aug. **Telegramm aus Kiautschou in Bestätigung der Mitteilung des japanischen Ultimatums: Einstehe für Pflichterfüllung bis zum äußersten. Gouverneur.**

Das Ultimatum von Japan betr. Kiautschou scheint in Amerika große Entrüstung geweckt zu haben. Wie Meldungen im Nieuwe Rotterdamschen Courant melden, kann Amerika nur dulden, daß die deutsche Besitzung an China zurückfällt. Auch die von Japan beabsichtigte Eroberung des Karolinen-Archipels und von Samoa würde für Amerika die größten Gefahren in sich schließen und müsse unbedingt verhindert werden.

In Paris scheint das Vorgehen Japans in Verbindung mit England nicht allgemein gebilligt zu werden. Der frühere Minister des Auswärtigen, Pichon, schreibt, daß es besser gewesen wäre, wenn das Ultimatum Japans eine längere Frist gestellt hätte. Jetzt wird Deutschland erklären, daß es bereit ist, Kiautschou an China zurückzugeben, und wenn mehr Zeit zur Verfügung gestanden hätte, würden die Entente-Mächte in der Lage gewesen sein, zeitig auf China einzuwirken, damit dieses Reich die Annahme verweigerte.

Sieg und Beute im Westen.

WTB. Berlin, 20. Aug. **Unsere Truppen eroberten bei Tirlemont (Tienen) eine Feldbatterie, eine schwere Batterie sowie eine Fahne und machten 500 Gefangene. Unsere Kavallerie nahm dem Feinde bei Perwez zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre fort.** (Vergl. unsere Karte auf der zweiten Seite. Red.)

Ein neuer Neutralitätsbruch Englands.

Rotterdam, 20. Aug. (Eig. Drahtmeld.) **Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant zufolge hat die englische Regierung ein für die norwegische Regierung gebautes Kriegsschiff in Beschlag genommen.**

Unfälle russischer Torpedojäger.

Stockholm, 20. Aug. (Eigene Drahtmeld.) **Schwedische Zeitungen erfahren aus Finnland, daß zwei russische Torpedojäger zusammengestoßen sind und mit schweren Beschädigungen von einem Dampfer in flaches Wasser gezogen wurden. Ein anderer Torpedojäger ist schon früher gestrandet, ein vierter geriet auf russische Minen und wurde in die Luft gesprengt. Der Befehlshaber des Sveaborger Kriegshafens hat vermutlich wegen dieser Unfälle Selbstmord begangen.**

Eine wissenschaftliche deutsche Expedition in Rußland festgehalten.

Budapest, 20. Aug. (Eig. Drahtmeld.) **Eine Expedition deutscher Astronomen, die zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach der Krim fuhr, ist in Theodesia angehalten worden. Sieben Mitglieder der Expedition kamen als Gefangene nach Orenburg, die übrigen wurden entlassen und reisten nach Budapest.**

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 21. August.

Trocken, meist heiter, Temperatur wenig geändert.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller, für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die ein einzelnen Redakteure senden.

Milch darf den Säuglingen nicht gegeben werden, wenn sie an Brechdurchfall oder anderen Darmstörungen erkrankt sind. Man reiche statt dessen „Kufeke“ in Wasser gekocht; es ist meistens die einzige Nahrung, die die Kinder vertragen können und die gleichzeitig verdauungsregelnd wirkt. Nach überstandener Krankheit beginne man, der „Kufeke“-Wassersuppe allmählich wieder Milch zuzusetzen, wie es in der Gebrauchsanweisung angegeben ist.

Für unsere Krieger im Felde!

Praktische Artikel für Feldpost-Packungen!

Wir haben besonders preiswerte geeignete Artikel aus vielen Abteilungen zusammengestellt, und offerieren wir dieselben als **Feldpostbrief adreßfertig** in Kartons verpackt.

Erfrischungen
Karton, enthaltend: Schokolade, Pfefferminztabletten u. erfrischende Bonbons . . . . . Karton **75 ₰**

Zigarren
feldpostfertig, enthaltend:
Sorte 1 in 10er-Pack. 68 ₰, in 5er-Pack. 35 ₰
Sorte 2 in 10er-Pack. 80 ₰, in 5er-Pack. 42 ₰
Sorte 3 in 10er-Pack. 1.05, in 5er-Pack. 55 ₰

Zigaretten
Karton, enthaltend:
Packungen à 4 Stück . . . . . 9 ₰
Packungen à 10 Stück . . . . . 10, 9 ₰
Packungen à 20 Stück . . . 75, 36, 18, 9 ₰

Parfümerien
Karton, enthaltend: 1 Stück Seife, 1 Schwamm, 1 Dose Puder, 1 Brief Heftpflaster, 1 Binde, 1 Stg. Hirschtalg **95 ₰**

Parfümerien
Karton, enth.: 1 Stück Darculen-Seife (Schutzseife), 1 Schwamm, 1 Tube Formalin-Creme, 1 Leucoplast, 1 Binde, 1 Vaseline, zusammen in Karton . . . **1.45**

Taschentücher
rot, gutes Fabrikat, in Leinen und Baumwolle, im Karton St. 58, 45, **35 ₰**

Fußlappen
richtige Größe, in weiß und bunt Biber, . . im Karton Stück 58, 45, **35 ₰**

Kurzwaren
Karton, enth.: 2 Paar sanitäre Fuß-Schweiß-Untersocken, 1 Dtzd. Patent-Hosenknöpfe, 1 Karte schwarz u. weiß Zwirn, 1 Brief Nähnadeln, 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln, 1 Dtzd. Hemdenknöpfe, 1 Brief engl. Heftpflaster, zusammen . . . . . Karton **95 ₰**

Zigarillos
in Holzkästchen à 20 Stück **90 ₰**

Feldpostkarten mit Aufdruck . . . . . 12 Stück **5 ₰**

Feldpostkuverts mit Aufdruck . . . . . 10 Stück **5 ₰**

Mappen enthaltend 5 Bogen gutes Leinenpapier u. 5 Leinenkuverts mit Aufdruck . 12, **10 ₰**

Kartons leer, für Feldpost . . . . . Stück 10, **8 ₰**

Militärsocken grau gestrickt . . . . . Paar **48 ₰**

Militärsocken grau gestrickt, Wolle . . Paar 1.10, **75 ₰**

Militärschweißsocken gute Qualitäten. . . . . Paar 35, **28 ₰**

Normalhemden mit Vorderschluß 1.35, **1.20**

Normalhosen wollgemischt . . **1.75**

Im Fenster sind die Artikel ausgestellt.

Leonhard Tietz A.-G.

a565

Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag den 23. August 1914, abends 6 Uhr, des
Unterstützungsvereins „König Wilhelm"
Elberfeld, an der Grenze, bei Wirt August Langensiepen.

Tages-Ordnung:
1. Besprechung des § 5 und § 10, evtl. Abänderung;
2. Herabsetzung d. Unterstützungen;
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Verein für Technik und Industrie, e. V.
in Barmen.
Einladung zur Sitzung
am **Freitag** den 21. Aug. 1914, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Vereins für Kunst und Gewerbe, Barmen-Wupperfeld, Eingang Sternstraße.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Bewilligung eines Beitrages aus dem Vereinsvermögen für die Wohlfahrtszentrale;
3. **Vortrag** des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wahl:

„Zur Klärung der durch den Krieg für laufende Verträge und Zahlungsverbindlichkeiten geschaffenen Rechtslage."

4. Satzungsänderung.

Der Vorsitzende:
4131a **Jul. Greßler.**

Ueberanstrengte **Schulkinder** Ueberarbeitete **Erwachsene** nehmen alle mit glänz. Erfolg Apothek. Schlagg' blutbildend. reines **Malzextrakt-Pulver** mit **Lecithin-Albumin** (Lecithin-Eiweiß), appetitanregendes, bill. Nährmittel. v. Aerzt. empfohl. bei **Körperschwäche, Bleichsucht Magerkeit, schwächl. Kindern** Büchse 1.50, für ½ Mon. reich. Apotheker Schlagg G.m.b.H., **Köln,** Gewerbehaus. a1

la Süßrahmbutter
à Pfund **1.40** Mark. 141
H. Borgmann, Gruiten

Bekanntmachung.

Vorbereitende Maßnahme für eine geordnete Feststellung der **unausgebildeten Landsturmpflichtigen** im Stadtkreise Elberfeld vom 20. bis 39. Lebensjahre.

Die **unausgebildeten** Landsturmpflichtigen vom 20.—39. Lebensjahre melden sich am **21., 22.** und **24. August 1914,** von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags im **„Deutschen Kaiser"** — Hofkamp — zur Landsturmrolle an.

Landsturm- oder Geburtsscheine oder andere Legitimationspapiere sind mitzubringen.

Wegen **Zugehörigkeit der Ersatzreservisten zum Landsturm** verweise ich auf Seite 3 des in Händen befindlichen Ersatzreservepasses. Der Ersatzreservepaß ist ebenfalls mitzubringen.

Elberfeld, den 19. August 1914.

gez.: **Dyes,**
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Zu Landsturmformationen wird ein Teil der gedient habenden Mannschaften des Landsturms II der Kavallerie, Fußartillerie und Pioniere gebraucht. Eine Auswahl soll unter weitestgehender Berücksichtigung aller Wünsche getroffen werden. Um einen Ueberblick über die Zahl der Verfügbaren zu gewinnen, werden alle Angehörigen des Landsturms II — also alle, die gedient haben — der Kavallerie, Fußartillerie und Pioniere **aufgefordert,** sich **am** 21. August, 8 Uhr morgens, auf dem Bezirks-Kommando zur Eintragung in die Listen zu melden. 4130v

Kgl. Bezirkskommando Barmen

Mitbürger!

In dem Aufruf des Hauptausschusses für die Kriegswohlfahrtspflege ist bereits hervorgehoben, daß der uns gewaltsam aufgedrungene heftige Völkerkrieg schwer auf unserem Wirtschaftsleben lastet und dadurch bittere Not und Sorge um das tägliche Brot in tausend Häusern und Hütten hervorruft.

Sorgt, soviel in eurer Kraft steht, für Arbeitsgelegenheit, behaltet eure Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten, Dienstboten in ihren Brotstellen, solange es euch irgend möglich ist, auch wenn sich das nur bei vermindertem Lohn durchführen läßt.

Aber auch wenn dies in weitestem Umfang geschieht, wird das Heer der Beschäftigungslosen und die Not ihrer Familien unaufhaltsam wachsen. In Würdigung dieser Tatsache hat der Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk zur Linderung der Not der durch diesen Krieg unschuldig arbeitslos gewordenen Familien in hochherziger Weise den Städten des bergischen Industriebezirks die bedeutende Summe von 100 000 Mark gestiftet u. davon der Stadtgemeinde Elberfeld den Betrag v. 40 000 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, diese Gelder durch die Kriegspfleger verteilen zu lassen. Die Kommission für die Kriegsunterstützungen hat im Einverständnis mit dem Arbeitgeberverband beschlossen, aus diesen Mitteln nach Maßgabe der sogenannten Ausschlußsätze der Armenverwaltung Unterstützungen zu gewähren, die aber **nicht** als Armenunterstützung zu gelten haben.

Mitbürger! Die Not ist in unserer Arbeiterschaft schon jetzt außerordentlich groß geworden. Dringende Hilfe ist auch hier ganz besonders angebracht. Wir richten daher an euch die herzlichste Bitte, auch dieser Bedauernswerten zu gedenken und nach dem edlen Beispiele des Arbeitgeberverbandes für die Linderung dieser Not Liebesgaben zu spenden.

Gebe ein jeder, der es nur irgend kann; auch die kleinste Summe ist willkommen!

Spenden werden angenommen von:
Bergisch-Märkische Bank (Filiale der Deutschen Bank),
Elberfelder Bankverein,
von der Heydt-Kersten & Söhne,
J. Wichelhaus P. Sohn,
die Städtische Sparkasse und
die Stadthauptkasse.

Elberfeld, im August 1914.

Funck, Oberbürgermeister,
Vorsitzender des Hauptausschusses für Kriegswohlfahrtspflege.

Großschlachterei
S. Rosenthal
Klotzbahn 30 **Elberfeld** Kölnerstr. 60

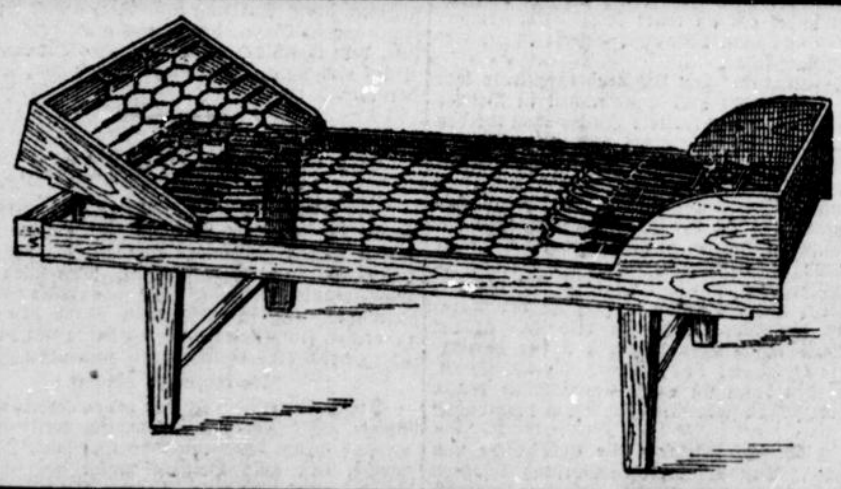
Kalbfleisch
bedeutend billiger, per Pfund von **70 ₰ 85 ₰**
sowie sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
ohne Preisaufschlag.

Für 25 Mk. Kassabons vergüte 1 Mk. in bar.
i184

Naturbutterhandlung F. W. Reitz, Elberfeld, Steinstr. 18
Fernspr. 2309. Gegr. 1830. — Wir notieren in nur allerfeinster Ware
für **Soester Trink-Eier** im Kleinverkauf Stück 10½ ₰, in Kisten à 500 Stück 9½ ₰
für unsere **Naturbutter** im Kleinverkauf . . 1.40 ℳ, tonnenweise . . . 1.30 ℳ
} franko Haus
Größtes Spezialgeschäft von Elberfeld-Barmen.

Gute Hausbrand- u. Kesselkohlen
hat abzugeben: **Gewerkschaft Ver. Stöckerdreckbank in Herzkamp.** Tel. Barmen 4810. d4249

Wir liefern während des Krieges
Feldbettstellen
mit einmontierten Patent-Matratzen, mit und ohne verstellbaren Kopfteilen, für Lazarette, Massenquartiere und Einquartierungen.



Schickler, Bohe & Co.
G. m. b. H.
Elberfeld, Königstraße 137a
Fernsprecher 880.
h298

1870—1914.

20. August. Der preußische „Staatsanzeiger" und die öffentliche Meinung protestieren gegen jede Einmischung der Neutralen beim künftigen Friedensschluß. „Deutschland hat den Krieg allein geführt, es will darum Frankreich auch die Rechnung allein ausschreiben, nachdem die Neutralen vor Ausbruch des Krieges gar nichts Ernstliches getan haben, dem Friedensbrecher in die Arme zu fallen und den Krieg zu verhindern."

Bestimmungen über die Fürsorge, Weiterversicherung und Beitragsleistung der Reichsversicherungs-Gesetzgebung

(Ausschneiden und aufbewahren.)

Obwohl die einzelnen Bestimmungen über die Fürsorge der Reichsversicherungs-Gesetzgebung und die Angestellten-Verträge von uns schon veröffentlicht sind, erhalten wir doch so viele Anfragen, daß wir die Maßnahmen nochmals abdrucken.

Bei Briefkastenanfragen über diesen Gegenstand müssen wir auf den heutigen Artikel verweisen.

Anläßlich der Mobilmachung ist es wichtig, auf die Bestimmungen über die Fürsorge, Weiterversicherung und Beitragsleistung der Reichsversicherungsgesetzgebung hinzuweisen.

Über die Krankenversicherung gilt folgendes:

1. Wer jetzt aus einer gesetzlichen Krankenkasse infolge Einberufung zur militärischen Dienstleistung oder wegen Arbeitsmangel ausscheidet, hat, sofern er in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vor dem Ausscheiden aus der Kasse ununterbrochen mindestens 6 Wochen versichert war, einen Anspruch auf die Regelleistungen der Kasse, wenn er innerhalb der ersten 3 Wochen nach dem Ausscheiden aus der Kasse erwerbsunfähig krank wird. Dadurch behalten also drei Wochen lang alle bis jetzt gegen Krankheit versichert Gewesenen ihre gegen die Krankenkassen erworbenen Rechte. Dies gilt besonders für die Versicherten, die in die Armee oder Marine eingetreten sind. Ihre vorerwähnten Kassenansprüche auf die Regelleistungen der Krankenkassen bleiben deshalb bestehen, weil die militärische oder die Marine-Dienstzeit im Verhältnis zur Krankenkasse als erwerbslose Zeit gilt. Sobald also ein Erkrankter Krankenpflege durch die Militär- oder Marineverwaltung erhält, so fällt zwar die Pflicht der Krankenkasse zur Gewährung gleichartiger Leistungen fort, aber dem Erkrankten verbleibt der Anspruch auf Krankengeld, und zwar für die Zeit seiner Verpflegung durch die Militärverwaltung, z. B. im Feldlazarett, Garnisonlazarett usw. Auf Antrag haben die Krankenkassen den Anspruch auf die Kassenleistungen jedem Versicherten zu bescheinigen.

2. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder, einerlei ob sie zu den Fahnen einberufen oder wegen Arbeitsmangel aus ihrem Beschäftigungsverhältnis entlassen worden sind, sich in ihrer Krankenkasse freiwillig weiterversichern können, sofern sie in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen in der Kasse versichert waren. Diejenigen, die freiwilliges Kassenmitglied bleiben wollen, haben dies selbst oder durch ihre Angehörigen — durch letztere, sofern es sich um Versicherte handelt, die bereits dem Mobilmachungsbefehl gefolgt sind — der Kasse spätestens binnen 3 Wochen nach dem Ausscheiden anzuzeigen. Wenn die Anzeige in der ersten Woche erfolgt, hat der Versicherte, der schon in der zweiten oder dritten Woche erkrankt, für seine Krankheit Anspruch auf die Kassenleistungen. Wird die Anzeige dagegen erst in der zweiten oder dritten Woche erstattet, so besteht ein Anspruch auf die Kassenleistungen nur dann, wenn der Versicherte vor Erstattung der Anzeige noch nicht erkrankt war. Der Anzeige steht es gleich, wenn innerhalb der ersten Woche bezw. der ersten drei Wochen die satzungsmäßigen Beiträge voll gezahlt werden. Der Zustimmung der Kasse bedarf es nicht. Auch darf die Kasse die rechtzeitig gezahlten Beiträge nicht zurückweisen.

3. Was endlich die Versicherten anbelangt, die z. B. aus Anlaß der Mobilmachung eingezogen sind und von ihren Arbeitgebern ganz oder teilweise für eine bestimmte oder für eine vorläufig unabsehbare Zeit Gehalt oder Lohn weiter gezahlt erhalten, so sind diese (unter gewissen Voraussetzungen) versicherungspflichtig, z. B. dann, wenn durch Übereinkunft zwischen ihnen und dem Arbeitgeber — sei es durch ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarung — ihnen die bisher innegehabten Stellen zum jederzeitigen Wiedereintritt bei der Rückkehr offen gehalten werden. Die Versicherungspflicht erstreckt sich in diesen Fällen auf die Zeit, in der Gehalt oder Lohn weitergezahlt werden. Ob ein versicherungspflichtiges Verhältnis in diesem Sinne besteht oder die Weiterzahlung von Gehalt oder Lohn lediglich aus Wohlwollen als Unterstützung erfolgt, muß natürlich in jedem einzelnen Falle von der Kasse geprüft werden. Die Arbeitgeber dürfen also in solchen Fällen nicht ohne weiteres die versicherungspflichtigen Kassenmitglieder bei der Kasse abmelden, sondern müssen sich vorher genau unterrichten. Hiernach empfiehlt es sich, daß sich außer den Arbeitgebern auch die Versicherten oder, soweit diese bereits dem Einberufungsbefehl gefolgt sind, deren Angehörige schleunigst bei der zuständigen Krankenkasse (Allgemeine Ortskrankenkasse und die übrigen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) eingehend über die Versicherungspflicht, Weiterversicherung und Beitragszahlung erkundigen.

4. Bezüglich der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine weitere Entrichtung der Beiträge auch bei Weiterzahlung von Gehalt oder Lohn nicht erforderlich ist, weil militärische Dienstleistungen gleich erachtet werden einer Beitragsleistung in der 2. Lohnstufe. Es können aber Beiträge, und zwar auch in einer höheren Lohnklasse, entrichtet werden, was die Leistungen an Rente erhöhen würde.

5. Wegen der Angestellten-Versicherung ist zu bemerken:

Sofern den Angestellten, die einberufen sind, Gehalt weitergezahlt wird, ist die Beitragsleistung zur Angestellten-Versicherung zu bewirken. Die Zeiten militärischer Dienstleistungen werden zwar bei der Prüfung der Anwartschaft so betrachtet, als ob für sie eine versicherungspflichtige Beschäftigung bestanden hätte, in der Beiträge vorschriftsmäßig geleistet worden sind, so daß eine Anerkennungsgebühr zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während des Krieges nicht zu zahlen ist. Aber diese Zeiten militärischer Dienstleistungen werden nicht als Wartezeit auf die Beitragszeit angerechnet, vielmehr kann die Wartezeit nur erfüllt werden durch die tatsächliche Leistung von Beiträgen für 120 Kalendermonate.

Diese Bestimmungen haben durch das unterm 4. August 1914 erlassene Reichsgesetz über die Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung einige Erweiterungen für die zum Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Dienst einberufenen Versicherten erfahren.

Danach gilt folgendes: Diesen während des gegenwärtigen Krieges Einberufenen ist die Zeit, für welche die Beiträge weitergezahlt werden, auf die Wartezeit anzurechnen, so daß sie durch die Weiterzahlung der Beiträge die schon begonnene, aber noch nicht abgelaufene Wartezeit während des Krieges ergänzen und dadurch beispielsweise den Anspruch auf die Mehrleistungen einer Angehörigenunterstützung erwerben können.

Ferner ist angeordnet worden, daß die bei der Einberufung bereits zurückgelegten Wartezeiten auf die satzungsmäßige Wartezeit anzurechnen sind. Es würde also beispielsweise ein Versicherter, der von einer sechsmonatigen Wartezeit auf die Mehrleistungen bei der Einberufung schon vier Monate zurückgelegt hat, bei seiner Rückkehr und seinem Wiedereintritt in die früheren Verhältnisse nur noch eine zweimonatige Wartezeit zurückzulegen haben. Ferner darf für den Fall, daß die Wartezeit auf die Mehrleistungen bereits erfüllt ist, die Zurücklegung einer neuen Wartezeit bei der Rückkehr in die Heimat nicht gefordert werden.

Für die zum Kriegsdienst eingezogenen Versicherungsberechtigten ist dann endlich noch bestimmt worden, daß diese, sofern ihre Kassenmitgliedschaft erloschen ist, weil sie zweimal nacheinander die Beiträge nicht entrichtet haben, das Recht besitzen, binnen sechs Wochen nach ihrer Rückkehr in die Heimat in die Krankenversicherung wieder einzutreten.

Da auch über die

Angestelltenverträge

noch vielfach Unklarheiten herrschen, sei die Rechtslage hierüber erneut mitgeteilt: An sich ist Mobilmachung oder Krieg auf den Bestand von Dienstverträgen einflußlos. Es liegt also nicht etwa ein Fall höherer Gewalt vor, der den Dienstherrn oder den Angestellten von seinen Verpflichtungen entbindet. Alle Dienstverträge der Nichtangestelltenversicherungspflichtigen bleiben somit unberührt. Anders liegt es bei denjenigen Angestellten, die einberufen werden. Soweit sie den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches unterliegen (Handlungsgehilfen), ist der Prinzipal zur sofortigen Auflösung des Dienstvertrages ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt, wenn der Angestellte durch die Erfüllung seiner Militärpflicht länger als acht Wochen an der Verrichtung seiner Dienste verhindert wird. Für alle nicht unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches fallenden Angestellten gilt die etwas dehnbare Anordnung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Hiernach behält der Dienstverpflichtete den Anspruch auf die Vergütung, wenn er durch „sonstige unverschuldete Verhinderung" für eine „verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Dienstleistung gehindert wird." Es liegt nahe, als Maßstab für die Zeit der Behinderung auch für diese Fälle die achtwöchige Frist des Handelsgesetzbuches heranzuziehen. Wo nicht besonders geartete Verhältnisse vorliegen, die eine abweichende Beurteilung rechtfertigen, dürfte auch in der Tat die analoge Anwendung der handelsrechtlichen Vorschrift am Platze sein.

Es ergibt sich hieraus, daß schon eine durch die Mobilmachung hervorgerufene, über den Zeitraum von acht Wochen hinaus sich erstreckende Behinderung der Privatangestellten an der Erfüllung ihrer vertraglichen Dienstpflicht die Gefahr einer sofortigen Kündigung des Vertragsverhältnisses durch den Dienstherrn mit sich bringt. Wenn auch die rigorose Handhabung dieses Kündigungsrechts nicht in allen Fällen zu befürchten steht, so liegt doch die Annahme nahe, daß namentlich wirtschaftlich erheblich geschädigte Prinzipale davon Gebrauch machen werden. Nach Möglichkeit sollte dies aber zu vermeiden gesucht werden. Den Kriegern, die Gut und Blut zur Ehre des Vaterlandes opfern, müssen auch die Daheimbleibenden Opfer bringen.

Handels-Nachrichten.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen. Der Vorstand schreibt über die Einwirkung der Mobilmachung auf den Geschäftsgang: „Das Geschäft in Farben und Zwischenerzeugnissen liegt seit der Mobilmachung ganz danieder, da die Ausfuhr von Farbstoffen verboten ist und mehr als 20 Prozent unseres Umsatzes ausgeführt werden. Pharmazeutische Erzeugnisse sind zwar im Anfang recht gut gefragt worden, lassen aber auch jetzt schon erheblich nach. Wir werden in der nächsten Zeit die Fabriken ganz schließen müssen, da dann bereits so große Vorräte vorhanden sind, daß wir es nicht verantworten können, mehr hinzulegen. Selbst wenn aber das Ausfuhrverbot für Farben aufgehoben wird und sich die Möglichkeit bietet, über Italien nach Amerika und Ostasien auszuführen, können wir nicht auf mehr als etwa ein Drittel Beschäftigung rechnen. Der Vorstand hält die Aufhebung des nutzlosen Ausfuhrverbots für Farbstoffe und die Sicherung eines Transports durch die Schweiz oder über Österreich nach Triest und Genua für dringend erforderlich.

Internationale Postwechsel in Amerika. Die amerikanischen Postanstalten beabsichtigen, internationale Postwechsel auszugeben, die nur in Belgien und Ägypten nicht gelten sollen. Der Betrag der Postalorders soll 100 $ nicht übersteigen.

Seit dem Tage der Mobilmachung sind die Preise für Leinöl um 6 Mk. per 100 kg gestiegen, Baumwollsaatöl, dessen Handel ganz in den Händen Englands liegt, sowie Palmkernöl, die wichtigsten Rohstoffe, sind überhaupt nicht mehr zu haben. Sämtliche noch bestehenden Lieferungsverträge zu billigen Preisen in Öl wurden auf Grund der Verkaufsbedingungen von den Verkäufern aufgehoben, selbst die, die August-Lieferungen betrafen. Die Seifenfabrikanten mußten eine Preiserhöhung für ihre Erzeugnisse eintreten lassen. Wie sich die Dinge fernerhin gestalten, ist bei dem gänzlichen Fehlen von Zufuhr an Rohstoffen nicht abzusehen. b1259

Köln, den 19. August 1914.

Verband Rheinisch-Westfälischer Seifenfabrikanten m. b. H.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-altlutherische Gemeinde, Barm.-Rittershausen, Werléstr. 58. Donnerstag abend 8 Uhr Pastor Sommerfeld. (Gebetstunde.)

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

13. August: Witwe Karl Döpper, geb. Heisterkamp, 80 J., Sehlhofstraße 45.

14. August: Hulda Klein, geb. Schulte, 63 J., Rödigerstr. 1a.

15. August: Paul Heilemann, 15 Min., Höhnestr. 19a. — Mathilde Heinen, 38 J., Gewerbeschulstr. 28. — Adolf Engelhardt, Anstreicher, 40 J., Appellstr. 10. — Martha Henke, 9 Mon., Hohensteinerstr. 51b. — Berta Walbersdorf, Fabrikarbeiterin, 24 J., Westkotterstr. 108. — Joh. Friedr. Braß, Bandwirkermeister, 78 J., Grafenstr. 7.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern abend gegen 10½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Albert Brücher

Maria geb. **Fischer**

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Brücher u. Kinder.

Ronsdorf, Barmen, Lüttich, Remscheid, den 19. August 1914.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4½ Uhr vom Sterbehause Schulstraße 10 aus statt.
Kranzspenden dankend verbeten. f291

Todes-Anzeige.

Infolge eines Unglücksfalles verschied mein langjähriger Gehilfe

Gerh. Ruberg

im 59. Lebensjahre. — Während seiner 10jähr. Tätigkeit in meinem Geschäft hat er sich durch Pflichttreue und Fleiß ausgezeichnet, und werde ich ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. **Rud. Wegmann.**

Elberfeld, den 20. August 1914.

Statt jed. besonderen Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser liebes Söhnchen u. Brüderchen

Helmut

im zarten Alter von sieben Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern

Wilh. Kohler und Frau

Elly geb. Franken.

Elberfeld, 19. August 1914

Danksagung.

Für die Beweise herzl. Teilnahme anläßlich der Beerdigung meines verstorbenen Mannes sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pastor Krickhaus für seine trostreichen Worte sow. den Herren Chefs u. Angestellten der Firma Krackow & Eiffert und dem Hulfsverein für gediente Wehrmänner meinen herzlichsten Dank.

Wwe. Robert Busch

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer Mk. 2.70 postfrei. Probe 10 Pfg. **H. Suhr, Neuenrade.** a380

Sammellisten der Wohlfahrtszentrale.

Mitbürger!

Die Wohlfahrtszentrale umfaßt sowohl die Arbeiten des Roten Kreuzes wie des Vaterländischen Frauenvereins, als auch die Fürsorge für den durch Arbeitslosigkeit hervorgerufenen allgemeinen Notstand, und zwar nur für Barmen.

Die Wohlfahrtszentrale hat Herren und Damen beauftragt, die Bürger der in einzelne Bezirke eingeteilten Stadt mit Sammel-Listen und Sammelbüchlein zu besuchen, um Geldgaben oder Geldzeichnungen für ihre Zwecke zu sammeln.

Nur solche Listen oder Bücher haben Gültigkeit, die von der Wohlfahrtszentrale und von der Polizei abgestempelt sind. Vor unberechtigten Sammlungen wird gewarnt.

Groß sind die Aufgaben, die unserer harren! Denkt an unsere Brüder im Felde, die ihr Leben hingeben, und helft und unterstützt unsere Sammlungen! 4136a

Die Wohlfahrtszentrale der Stadt Barmen.

„Sportsman" a321 Düsseldorf, Klosterstraße 33 American Bar, gemütl. Weinstuben.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: **Oetkers's Hellkopf.**) b367

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Ueberall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

300 Zentner Salz

Montag an der Bahn, ganze Säcke 17,75 ab Waggon. Bestellungen vorher erbeten.

Lütticke & Comp., Großhandlung, Elberfeld.

Fernsprecher 5161.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben.

Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Krätze

entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in warme, ins Bett kommt, sich alles wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung

Salus Elberfeld, Marktstr. 20a

Sprechzeit.: 9—12½, 2½—7 Uhr. Sonntags v. 9—12½ Uhr. 6425

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) Gegr. 1830

Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig noch ***Lebensversicherungen unter Einschluß der Kriegsgefahr;*** a1

bei Landsturmpflichtigen ohne Extraprämie.

Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft und deren Agenten.

9 K. 61/14 zu 8

Zwangsversteigerung.

Das in Elberfeld belegene, dem Bäcker Otto Müller zu Elberfeld gehörende Grundstück:
Flur 97, Nr. 45, Hochstraße 25, Hofraum, groß 2,66 Ar,
a) Wohnhaus Nr. 25, mit Stall, Nutzungswert 1370 Mk.,
Gebäudesteuerrolle Nr. 3140,
Grundsteuerkataster-Artikel Nr. 1051
soll am 17. September 1914, nachmittags 4½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden. f435

Elberfeld, 15. Juli 1914. Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Verkäufe

Maschinen

Posten erstkl. Fahrräder zu jed. annehmb. Preis abzug. Fahrrad-Lager, Elberf., Marienstr. 81. *

Mobiliar

Laden-Theken spottbillig. Elberfeld, Neue Fuhrstr. 27. *

Beitst. mit Matr. zu verk. Elberfeld, Königstr. 357, 1. Et.*

Diverses

Einige fast neue H.-Anzüge sow. K.-Anz. b. E., Schwanenstr. 4, III*

Reitzeug, fast neu, billig zu verk. Elberf., Untergrünewalderstr. 28, Sattlerei. *

Großer Posten 4133a
Packpapier,
120 cm breit, billig zu verkauf. Gefl. Angebote u. B 2012 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Tiere

Pferd, Fuchswallach, 6½ J. alt, 1,73 gr., stadtf. gefahren, fehlerfrei, billig zu verk. Jul. Wolff, Solingen, Hohegasse Nr. 3. *

4 Pferde zu verkaufen. — Carl Schäfer, Barmen, Wupperstraße 22. †

Ein zugfester 5jähriger brauner **Wallach** preiswert zu verkaufen. Elberfeld, Brückenstraße 7. *

Leichteres Wagenpferd zu verk. Barmen, Westkotterstraße 6. †

Schönes
Lieferwagenpferd
zu verk. Barmen, Schwarzbachstraße 74, rechts.

Sch. **Wagenpferd,** Einsp.-Gesch., schw., Einsp.-Gesch., echt Silber, 3 Zweisp.-Gesch., leicht, geschl. **Bäckerw., el. Luxusw.,** 6sitz., el. 4sitz. **Selbstfahr.,** h. **Dogcart u. Landsp.** E., Spichernstr. 14, 3 Tor.

2 Pferde,
1,70, ein- u. zweispänn. gefahr., für Lieferwagen etc. pass., weg. Arbeitsmangel zu verkaufen. * Off. unter E 1485 an die Exp.

2 zuverl. leichte Pferde mit Geschirr u. Flachwag., auch einz., bill. Barmen, Mödigerstr. 66. †

Starke Oldenburg. Stute, im 7. Jahr, zu verkaufen. † Näheres in der Exped. [246

Zwei Fohlen zu verkaufen, eins 2¾ jährig und eins 3½ jährig. Barmen, Gewerbeschulstraße 121. 4120a

Großes schwarzes Pferd, 180 cm hoch, z. bill. Preise von 350 Mk. sofort zu verk. Haan, Düsseldorferstraße 17. f66

Erstkl. deutsche Boxer Umst. h. bill. Barmen, Sanderstr. 1. †

Stark., wachs. **Zughund** 5 Mk. w. Krieg. E., Gesundheitstr. 30.*

Barsoi-Hündin (russisch. Windhund), weiß mit schwarz, 2 J., sehr anhänglich, mit bester Zimmerdressur, pr. Stammb., ist Umst. halber sehr billig abzugeben, nur in sehr gute Hände. Ed. Schmidt, Haan, Rhld., Jahnstr. 18. f66

80 Tauben, 25 Legehühner, 80 Küken bill. zu verk., auch gegen Schlachtgeflügel zu vertauschen. Elberfeld, Gesundheitstr. 5. *

Kaufgesuche

Gebrauchte, klein. 4134a
Knochenmühle
sof. zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. B 2014 an die Expedit. Barmen, Neuerweg 57.

Gut erhaltene f259
Teigteilmaschine,
neuestes System, zu kaufen gesucht. Off. unt. R 1137 an Ful. Remscheid, Bismarckstr. 40.

Gebrauchter, **gut erhaltener Kohlenbadeofen zu kaufen ges.** Elberfeld, Königstraße 118. *

Gebr. Herren-Anzüge u. Schuhe kauft B. Müller, Elbf., Gesundheitstraße 25. Telephon 4532. *

Kl. u. größ. Posten Schuhwaren kauft stets gegen Kasse Julius Nelken, Neviges.*

Sämtl. Metalle kauft zu höchst. Engrospreisen (nur von Untern. u. Händlern) J. Weißfeld, Elb., Simonsstr. 12. Teleph. 3313. *

Einige schwere Karrenpferde zu kaufen ges. Albert Eichbaum, Remscheid, Weststr. 15. f259

Kaufe gutgenährte g237
Schlachtpferde
zu den höchsten Preisen an.
Hugo Baashaus, Wald,
Altenfahrstraße 2. Telepon 847.

Pferde

für Lieferwagen zu kaufen ges. Vorführen bei Koch & Mann, G. m. b. H., Elberfeld. *

Kleiner Pony
zu kaufen gesucht. Fritz Sebinghaus, Hückeswagen. f85

Ein wachsamer, scharfer
Wolfsspitz,
männlich, zu kaufen gesucht. * Off. unter E 7889 an die Exp.

Zughund
zu kaufen gesucht. Elberfeld, Bleichstraße 12, part a450

Vermietungen

Häuser etc.

Laden mit 2 Zimm. Einricht. bz. Weberstr. 26. Jahresm. 300 Mk. Näh. Elberfeld, Hochstr. 62. *

5 u. mehr Zimmer

Wohnung,
6 Zimmer u. Küche, nebst Zubehör, i. bevorzugt., freier Lage, mit Balkon und Garten, elektr. Licht, Zentralheizung per 1. Okt. 1914 zu verm. E., Gartenstraße 8, Kontor. 16487

Schöne, abgeschlossene 1000h
2. Etage
(6 große und 3 kleine Zimmer) mit Gas und elektrischem Lichte in meinem Hause Brögelerstr. 3 zu verm. Barmen-U., Allee 30. Friedr. Strubelt.

4 Zimmer

Part.-Wohnung, 4 Zimmer, m. 10 m lg. Veranda u. Loge, m. Badez. in herrl. L. f. 430 M. 1. Okt. 14. Elb., Kluserhöhe 60.*

2 u. 1 Zimmer

2 schöne Zimmer 3. Etg. zu vm. Elbf., Bahnhofstr. 26, 3. Etg.*

2 Zimmer 1. Etg. zu verm. Elberfeld, Marienstraße 28. *

2 gr. Zimmer i. d. Karlstr. Näh. Elbf., Alexanderstr. 16, 1. Et.*

* **2 Speicherz.** n. d. Straße mit Gas sofort. Elb., Bachstr. 38.

Elb., Deweerthstr. 8:
1. Etg. 1 Raum, u. 2. Etg. 3 Räume, zum 1. 9. 1914. f5326

1 Zimmer per 1. Sept. zu vm. Funke, Elbf., Wilhelmstr. 21. *

Verschiedene

Mietfreie Wohnung
(Nähe Bahnhof Lüttringhausen) gegen Instandhaltung des Gartens und sonstige Vergünstigung an kl. Familie oder kinderloses Ehepaar abzugeben. f5347 Off. unter E 1484 an die Exp.

Mietgesuche

4- od. 5-Zimmer-Wohnung von ruhiger Familie gesucht. * Off. unter E 7792 an die Exp.

Ehep. f. z. 1. 10. 2 sch. Zimmer. Preis-Off. u. E 7668 an Exp. *

1 Zimmer zu mieten gesucht. Off. unt. E 7672 an die Exp. *

1 **Speicherzimmer,** nur z. Aufstellen von Möbeln nahe der Christuskirche sofort gesucht. * Preis-Off. unt. E 7667 an Exp.

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Arminiusstr. 5, p.: W.- u. Schlfz., auch einz. H., an Hrn. o. D.

Bergstr. 28: Ein großes, schön möbl. Zimmer mit Pens. z. v.

Brüderstr. 9: Schön möbliertes Zimmer zu 4 Mk. pro Woche.

Feldstr. 1a, II: 2 od. 3 eleg. m. W.-u. Schlfz. od. Zeitw. z. sof. o. sp.

Felsenstr. 26, II, a. Blücherbr.: Fein möbl. Zimmer sof. z. v.

Grünstr. 9, II, Mitty.: Sch. mbl. Z. sof. an H. o. D. El. Licht.

Handbahnstr. 4: Bess., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Gas u. Schreibtisch vorhanden.

Hombüchel 17, part.: Schlafst. für 2 Herren frei.

Kasinogartenstraße Nr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. 16415

Kipdorf 84, 2. Etg.: Möbliert. Speicherzimmer zu verm.

Kölnerstr. 17, pt.: Sch. möbl. Z. f. H. od. D., ev. m. Pf., sof.

Kölnerstr. 31, III: Einf. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kölnerstr. 68, III: Schön möbl. Z. mit o. oh. Pf. sof. o. sp.

Lagerstr. 6, 1. Etg.: Gut möbl. 1 u. 2 Zimmer u. Mansarde.

Mathildenstr. 2, an Badeanstalt: Möbl. Zimmer, wöchtl. 3 M.

Nordstr. 87: Kost u. Logis. Mittagessen 50, Abendessen 40 H.

Poststr. 7, II: 2 eleg. möbl. Z. (Wohn- u. Schlafz.) per sof.

Wall u. Wirmhof 5a: E. möbl. 1 u. 2 Z. m. 1 u. 2 Bett., 1a Pf., el. L.

Wülfingstr. 10, II: Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vm.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Neuheit:
„Jeder Schuß — ein Ruß!" Postkartenverkäufer sofort ges. Elberfeld, Südstraße 31, I. *

Schwelm.
Zeitungsverkäufer
für Schwelm sofort gesucht. — Elberf., Bleichstr. 12, pt. a450

Umsichtiger 4135a
junger Mann,
der mit der amerikanischen Buchführung vertraut ist, von einem Fabrikgeschäft in U.-Barmen für halbe Tage per sofort gesucht. — Offerten unter B 2013 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Schreibhilfe,
flott und sicher in Stenographie u. Schreibmaschine, gesucht. — Gehalt nach Leistungen. — Angebote mit Lebenslauf u. E 2004 an die Exped. ds. Bl. f125

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen gläubigen b4257
Schuhmachergesellen.
Hausvater Ziegler,
Waisenhaus Godesheim,
Godesberg a. Rh.

Schuhmachergeselle
gesucht. **E. Bergsieker, Wülfrath,** Düsselerstr. 2. g292

Schuhmachergehilfe
sofort gesucht. — Elberfeld, Vogelsauerstraße Nr. 28. *

Junger Schuhmacher
für sof. ges. bei hohem Lohn. Dauernde Stellung. Friedrich Schmidt, Schuhmacher, Wiesdorf, Schießbergstraße 94. *

Ordtl. Schuhmachergehilfe
sof. ges. Andr. Werner, Langenfeld-Rhld., Grenzstr. 56. b5276

Zum sofortigen Eintritt f5350
jüngere Sattlergehilfen
gesucht. Borberg, Elberfeld, Simonsstraße Nr. 1a.

Steinhauer und Stößer
f. meinen Steinbruchbetrieb gesucht. **Otto Schulz, Schee.** *

Tücht., selbständige b4256
Drahtarbeiter
für Bettstellen-Fabrikation finden sofort Arbeit.
Schmidt & Keerl, Kassel.

Ordentlicher, zuverlässiger
Metzgergeselle
sofort gesucht. f5348
W. Birkenbeil,
Elberfeld, Kölnerstraße 13b.

Junger Metzgergeselle
gesucht. Ewald Thomas, Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 29. f291

Ein zuverlässiger, starker *
Krankenpfleger
für sofort gesucht. — Näheres: Elberfeld, Bremerstraße Nr. 2.

Tüchtiger, zuverlässiger, stadtkundiger a496
Kutscher
gesucht. Stadtkundig für Elberfeld-Barmen.
Waschanstalt Phönix,
Elberf.-Uellendahl, Raukamp.

Mann z. Hafermähen ges. Carl von Drehnen, E., Eskesberg. *

Ordentl. Bäckerlehrling sofort ges. Barmen, Höhnestr. 17. †

Weibliche

Branchekundige flotte i184
Verkäuferinnen
sowie
Ladengesellen
u. Samstags Aushilfe sofort gesucht. — **S. Rosenthal,** Elberfeld, Klotzbahn 30.

Lebensmittelbranche.
Suche zum baldigen Eintritt 2 christlich evangelische, durchaus perfekte g132
1. Verkäuferinnen,
welche befähigt sind, ein Geschäft mit Umsicht leiten zu können. Nur Angebote mit nur besten Empfehlungen können Berücksichtigung finden. Sonntags ganz geschlossen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche zu senden an:
Wilh. Krolle, Velbert, Rhld.

Tüchtiges Büfettfräulein als Haushälterin gesucht. Offert. unter E 7793 an die Exped. *

Hoher Verdienst.
Redegewandte Damen können sich durch den Vertrieb von in jedem Hause leicht verkäuflichen Artikeln guten, sicheren Verdienst erwerben. Näh. Exped. d. Bl. [351

Für ein Gesellschaftshaus †
Stütze
gesucht, flink u. gewandt, die in der einfachen u. feinen Küche bewandert ist. — Barmen, Wuppertalermarktstraße 7.

In kl., ruhigen Haushalt (Dame u. 2 gr. Kinder) w. ein in Küche, Nähen u. leichter Hausarbeit erf. sehr zuverlässiges älteres †
Fräulein
ges. Schr. Angeb. u. B 8915 an Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Suche zum 1. 10. einfaches, älteres, zuverlässiges b4258
Fräulein,
erf. in Küche u. allen Zweigen des ländl. Haushalts. Gehalt: 360 Mk. Off. mit Zeugnis-Abschriften erbeten an
Frau Herm. Brüninghaus,
Haus Söbberinghoff,
Erwitte bei Lippstadt.

Zum baldigen Eintritt in größ. Geschäftshaus saubere evangel.
Köchin
oder älteres f5327
Küchenmädchen
ges., welches in der ff. Küche durchaus erfahren ist u. backen und einmachen kann. Dasselbe müßte die Küche selber sauber halten. Keine Hausarbeit. Off. mit Zeugnissen u. E 1479 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Für herrschaftliches Haus nach Solingen wird zum 1. Sept. ein tüchtiges g59
Küchenmädchen,
das selbständig kochen kann und beste Zeugnisse aus guten Häusern hat, gesucht. Etwas Hausarbeit muß übernommen werden. Zu melden von 5—7 Uhr bei **Frau Albert Weyersberg,** Solingen, Birkerstraße 21.

Nach Elberfeld in herrsch. Haushalt ein flinkes f5344
Mädchen,
welches im Bügeln geübt ist, für Küche und Hausarbeit gesucht, sowie ein im Nähen bewandertes
Zweitmädchen.
Nur darin geübte u. solche mit nur g. Zeugn. wollen sich melden. Off. unter E 1483 an die Exp.

Aelteres, erfahrenes, propres
Mädchen
auf bald gesucht. f125
Frau Walter Sonneborn,
Lenney, Kölnerstraße 91.

Für kl. herrschaftl. Haush. wird per 1. Sept. nach Saarbrücken **tücht., erfahr. Mädchen** mit g. Zeugn. ges. Zu erfrag.: Elb., Platenius str. 32, 2. Etg.*

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung. — Herz, Elberfeld, Barmerstraße 91. *

Suche per 1. Septbr., evtl. früher, ein evgl. **Mädchen** f. Küche und Hausarbeit. — Näheres: Elberfeld, Stuttbergstraße 32. *

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit sof. od. 1. Sept. ges. — Frau Rahn, Elb., Vereinstr. 17, II. *

Jung., propres Mädchen in kl. Haushalt gesucht. Zu melden **vormittags. Elbf., Hochstr. 18.***

Ich suche zum 1. Oktober für meinen besseren Haushalt ein sauberes, ordentliches f291
Dienstmädchen
bei gutem Lohn. Meldung. an:
Frau Hans Chevalier,
Ronsdorf, Tannenbaumerweg 26

Jung. kinderl. Dienstmädchen f. kl. Haush. ges. Elb., Kipdorf 8, III. Eing. Hofkamp, b. Kosbadt. f5353

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

J. Stehgeiger,
konserv. geb., sucht Engagement, evtl. m. Noten. Off. u. B 8898 an Exped. B., Neuerweg 57. †

Junger, tücht. Friseur,
in allen Arbeiten bewand., mit guten Zeugn. versehen, sucht sofort Stellung. Offerten unter E 7666 an die Exped. ds. Bl. *

Maler u. Anstreicher
gesetzten Alters, durchaus erfahren (Kalkulation, Vermessungen, Buchführung) sucht sofort oder baldigst leitende Stelle. Gefl. Off. unter B 8917 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Chauffeur,
langjähr. Fahrer, militärfrei, sucht auf sofort Stellung. — Off. unter B 8902 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tüchtiger junger Mann
sucht Stelle für **Haus-** oder **Gartenarbeit.** Gefl. Angebote unt. **K.** postlagernd Ettorf (Sieg).

Aerztl. geprüft. Krankenpfleger, f. Besch. f. Privatkrankenpflege. Anfr. bitte zu r. an: Karfiol, B., Steinweg 18, Tel. 1982. †

Weibliche

Vertrauensstellung.
Tücht. Büfettfrl. mit g. Zeugn. sucht Stell., nimmt auch a. Vertrauensposten an. Offerten unt. E 7902 an die Exped. ds. Bl. *

Erfahrenes Büfettfräulein sucht Stellung per 1. od. 15. 9. Tätigkeit im Haush. erwünscht. Off. unter D L 909 hauptpostlagernd Elberfeld erbeten. *

Erstwärterin v. 20. Okt. d. J. ab frei. Prima Zeugnisse. Beste Referenzen. — Off. unter B 8894 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Bess. Mädch. m. langjähr. gut. Zeugn. s. Stell. z. 1. Okt. als **Haushälterin,** evtl. als Küchenmädchen. Luise Röhrig, Weyer-Rhld. 47, Ohligs

Alt. Mädchen s. St. zu Kind. N. Elb., Vogelsauerstr. 102, II, l. *

Einf. Fräulein, in bess. bürgerl. Küche, Schneidern, Nähen, Büg., Servieren u. allen häusl. Arb. sehr erfahr., sucht Stelle in nur bess. Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter H D 100 hauptpostlagernd Elberfeld. *

Tüchtiges Fräulein, im Restaurationswesen durchaus erfahr., sucht pass. Stell. Näh. Elberfeld, Schloßbleiche 20, II.*

Erf. j. Witwe, in sämtl. Hausarb. sow. Krankenpfl. u. Nähen bew., die Liebe zu Kindern hat, s. St. als **Haushälterin** in mutterl. Haush. Off. E 7887 Exp. *

Einfaches Fräulein in der elsässischen Küche und Hausarb. erfahr., sucht p. bald Stelle in kl. Haushalt. Off. mit Gehaltsang. u. B 8911 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Fräulein
sucht sof. Stelle zur Stütze der Hausfrau in bess. Hause. Off. unt. 2319 an die Filiale ds. Bl. Solingen, Kaiserstr. 194. g59

Tüchtige Köchin
sucht in Hotel oder Restaurant bei bescheid. Ansprüchen Stellg. in Barmen oder Elberfeld. — Offerten unter B 8869 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Witwe, in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht St. als **Köchin oder Haushälterin.** Wwe. Reinh. Kratz, Langerfeld b. Barmen, Barmerstraße 19. †

Jg., propr. Mädchen sucht Stelle für ganze oder halbe Tage. * Off. unter E 7888 an die Exp.

Besseres Mädchen, in der Haushaltung erf., sucht Stellg. in kinderl. Familie, bei alleinsteh. Herrn oder Dame. * Off. unter E 7901 an die Exp.

Erf. ält. Mädch. s. St. f. h. o. g. Tg. Nh. E., Gesundheitstr. 142, I.*

Aelt. Mädch., 27 J., im Koch. u. Hausarb. erf., s. St. f. h. od. g. Tage. Off. u. E 7669 an Exp.*

Jung. Mädchen, 18 Jahre, sucht Stellung in kleinem Haushalt. — Barmen, Schwarzbachstraße 117. †

Ord. Mädchen sucht Stellg. für ¼—¾ Tage, ist in allen Hausarb. grdl. erf. G. Zgn. u. Ref. vorh. Off. n. E., Nevlandtst. 30, II*

Junges Mädchen sucht Stelle in bürgerl. Haushalt. U.-Barmen, Bendahlerstr. 49, part. †

Schneiderin sucht Beschäftigung. Elberf., Herzogstr. 40, 1. Etg.*

Junge Näherin, d. Krieg stellungslos, in Hausarb. erf., sucht Stell., am l. bei ält. Dame. * Off. unter E 7671 an die Exp.

Alls. Frau sucht Stell. morgens währ. d. Kriegszeit mon. für 8 Mk. E., Döppersberg 34, III. *

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Kohlensäure.
Großvertreter für Verkauf auf feste Rechnung gesucht, d. schon betr. Kundschaft bearbeitet. — Größerer Kundenkreis vorhand. Angeb. u. E 2005 an die Exp.*

Gesuche.

Gebild. Witwe w. sich zu beteiligen m. mehr. hundert Mk. ob. Betätig. ohne Vergüt. Einr. vorh. Off. u. E 1999 an d. Exp.*

Geld-Gesuche

5000 Mk. auf sich. II. Hyp. hint. der Taxe, zu 6% Zins. von gutsit. Geschäftsm. ges. Agent. verb. Off. u. A 99 an d. Fil.-Exp. Velbert. g132

75 Mark
von Beamten gegen hopp. Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter E 7670 an die Exped. *

Heiratsgesuche

* Handwerker, 52 J. alt, evgl., s. die Bekanntsch. einer ält. Frau, Ww. m. 1 Kd. (Mädch.) n. ausg., am l. Näh. Etw. Verm. erw. Br. E 7903a. E. b. B.

Vermischte Anzeigen

Hausierer!
Straßenwerk. Elbf.-Barmen etc. für sehr lohnend. Artikel sofort ges. Ehrenfried, Prägeanstalt, Elberfeld, Düppelerstraße 36. *

Wochenschau
für Wiederverkäufer zu haben. — Elberfeld, Neue Friedrichstr. 22, Laden. f5346

Rechtssachen u. schriftl. Arbeiten aller Art werden zuverlässig u. billig angefertigt. — Elberfeld, Neustraße Nr. 8, 1. Etage. *

Wer bildet jg. Mann sof. zum Chauffeur aus? Ang. u. E 7905 an Exp. *

Warnung! Lege Gift in m. Garten w. Ungez. Ludenberg, Dornap, Tilmansdorf b. Düssel. g189

Pferd für leichten Bäckerwagen b. guter Pflege zu leihen ges. * Elberfeld, Bandstraße Nr. 35.

Wo sind Falläpfel zu haben? Genaue Preisang. u. Bezugsbedingung. u. B 8916 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57, erb. †

Privat-Mittag- und Abendtisch, mögl. Nähe General-Anzeiger ges. Off. u. E 7794 an die Exp. ds. Bl. *

f5351
Lydia-Heim I
— **Elberfeld, Luisenstraße** —
führt während der Kriegszeit einen
Mittagtisch zu 40 ₰.

Berg. Regt. Freiw. Jäger, Elberfeld Elberfelder Kriegerverband.

Aufruf!

Alle Jäger des Regiments, insbesondere die über 16 Jahre und die früher Mitglied waren, oder junge Leute (Mindestalter 14 Jahre), welche in das Regiment eintreten wollen, werden hiermit zu einem f5357

„Appell"
am Sonntag, 23. August 1914, vormittags 10½ Uhr,
auf dem Schulhofe der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Elberfeld, Herzogstraße Nr. 37, aufgefordert.
Auf pünktliches Antreten mit oder ohne Uniform — aber ohne Gewehr — wird besonders hingewiesen.
Die Regiments-Kapelle nimmt ebenfalls teil.
Der Vorstand. **Der stellv. Regimentsführer.**

Unentgeltliche Beratungs- und Auskunftsstelle
für Familien der zum Heeresdienst Einberufenen
in allen durch den Kriegszustand hervorgerufenen Verlegenheiten, 4132a
Sonderabteilung d. Volksauskunftsstelle des Barmer Vereins für Gemeinwohl,
Barmen, Heidterstr. 2, a. d. Wertherbrücke
Sprechstunden
an allen Wochentagen von 9—12 u. von 4—7 Uhr.

Militär-Unterzeuge
Hemden, Jacken, Unterhosen, gestrickte Jacken und Westen.
Gestrickte Socken.
Reithosen ohne Naht, Hosenträger, Taschentücher,
Strickgarne.
Sockenlängen zum Anstricken Paar 70 Pfg.
Franz Freimuth Elberfeld
f322

Infolge **billigen** Einkaufs kostet **diese** Woche prima
Mast-Kalbfleisch p. Pfd. **25 Pfg. weniger.**
Kalbshaxen p. Pfd. **60 ₰** **Ragout** p. Pfd. **70 ₰**
Kalbsbraten . . . . . per Pfund **75—90 ₰**
Gleichzeitig empfehle billig:
Suppenfleisch Pfd. v. **65 ₰** an **Bratfleisch** Pfd. v. **75 ₰** an
Suppenknochen gratis!
Empfehle meine vorzügl. **Wurstwaren** zu billigen Preisen.
Großschlachterei Kaufmann
Telephon 38 **Elberfeld, Kaiserstraße 6** Telephon 38
gegenüber Tietz.

Leeres Rollfuhrwerk
fährt erster Tage nach Köln. — Transportangeb. erb. K. Obere Häuser, Elbf., Ziethenstr. 25. *

Junge Dame sucht bürgerlichen Privat-Mittagtisch. Off. m. Preis u. E 7904 an die Exp. d. Bl. *

Damen find. liebev. Aufnahme bei **Frau Fettweis,** Hebam., Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21

Frl., w. f. Niederk. entgegens., fr. Aufn. b. ein. Frau, ebenf. w. kl. Kind in gewissenh. Pflege gen. Off. u. E 7886 an d. Exp. *

Die unbekannte Frau,
die am 31. 7. in meinem Laden **100 Mark**
verlor u. kurz darauf zurückerhielt, bitte ich den Empfang zu bestätigen. **Meyer,** Elberfeld, Hochstraße Nr. 71. f5345

Verloren—gefunden etc.

Gold. Damenuhr verl. v. Waldweg am Toilet. üb. Forstweg b. Zeughausstr. Wiederbr. Belohn. Näheres in der Exped. [247

Kl. sch. Spitz entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Elberfeld, Schreinerstraße 10. *

Unterricht

Französisch. Diplom. franz. Berufslehrer e. Unterr. J. Alff, B., Heidterstr.

Einjähr.-Fähnrich-Abitur und alle Schulexamina. Vorbereitung **schnell, gründl. Gute Erfolge. Nur** pensionat. Arbeitsstunden unt. Aufsicht. **Eintritt stets.** Prosp. nebst Empf. d. **Direktor Schweiger, Detmold 34.**

Kriegsfreiwillige werden schnell u. sicher zum Examen **vorbereitet durch Dr. phil. Offerten unter B 2006 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.** †